

# Calwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR

STADT UND LAND

MITTWOCH, 16. JANUAR 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 8

## Neue Angriffe der Vietminh Frankreich hofft auf Hilfe aus USA

SAIGON. Französische Militärkreise werten den plötzlichen Ausfall des energischen oberkommandierenden General De Lattre de Tassigny und den unmittelbar bevorstehenden Winterregen als besonders ungünstiges Omen für den weiteren Verlauf des Indochinakrieges. Die kurze Zeit nach dem Tod des Generals von den Vietminh eingeleitete neue Offensive konzentriert sich immer mehr auf die Kolonialstraße Nr. 6 zwischen Hanoi und Hoabinh. Sollte es den unaufhörlich angreifenden Vietminh gelingen, diesen strategisch wichtigen Versorgungsweg völlig lahmzulegen, so geriete der französische Vorposten Hoabinh in eine verzweifelte Lage. Die mit dem Einsetzen des Winterregens verbundenen schlechten Sichtverhältnisse würden eine Versorgung dieses Platzes aus der Luft kaum möglich machen. Zu dieser akuten Gefahr gesellt sich die Drohung eines möglichen Eingreifens der Chinesen auf Seiten der kommunistischen Vietminh.

In einem Interview mit dem diplomatischen Korrespondenten der „New York Times“ erklärte der französische Generalstabschef, Frankreich könnte ohne ausreichende Unterstützung durch die USA und Großbritannien einen größeren Angriff der chinesischen Kommunisten in Indochina nicht standhalten. Er hoffe jedoch, daß Frankreich die nötige Unterstützung erhalten werde, wenn die Chinesen tatsächlich zu einem Angriff schreiten sollten.

## Kompromißvorschlag für Budgetfragen

Plevenplanverhandlungen wieder aufgenommen / Stellungnahme der SPD

PARIS. Der Lenkungsausschuß der Plevenplan-Konferenz wird ab heute den neuen französischen Vorschlag beraten, der die bisherigen Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland, Frankreich und Italien und den Beneluxländern in der schwierigen Budgetfrage aus dem Wege räumen soll. Nach dem neuen Plan hätten u. a. die Außen- oder Verteidigungsminister der sechs Plevenplanstaaten den finanziellen Beitrag der verschiedenen Länder im Einklang mit den Richtlinien der Nato-Finanzorganisation festzusetzen und die einzelnen Länderparlamente in Zukunft nicht mehr die nationalen Militärbudgets, sondern den Beitrag der betreffenden Staaten zur gemeinsamen Verteidigung zu bewilligen.

Diese zweite Regelung könnte im Falle ihrer Annahme allerdings erst für das übernächste Jahr in Kraft treten, da in den meisten Plevenplanländern bereits über das Militärbudget für 1952 entschieden worden ist. Die Delegation der Beneluxstaaten soll geneigt sein, diesem französischen Kompromißvorschlag zuzustimmen, so daß innerhalb der Plevenplan-Konferenz die optimistische Ansicht vorherrscht die Meinungsverschiedenheit über die gemeinsame Finanzierung der Europaarmee könnten in Kürze beseitigt werden.

Der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, Theodor Blank, ist am Dienstag wieder nach Paris gereist, um an den Sitzungen des Lenkungsausschusses bei den Verhandlungen über die europäische Verteidigungsgemeinschaft teilzunehmen. Vor seiner Abreise erklärte Blank in Bonn auf einer Pressekonferenz am Montag, zwischen der europäischen Verteidigungsgemeinschaft und der Atlantikpaktorganisation (Nato) werde eine vertrag-

## Revision der bereits vorbereiteten gesamtdutschen Wahlordnung

Bundesregierung betont Zusammenhang mit Friedenssicherung

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Das Bundeskabinett befaßte sich am Dienstag erneut mit der gesamtdutschen Wahlordnung. Es ging dabei um die Revision des Textes, nachdem sich herausgestellt hatte, daß einzelne Bestimmungen keine Mehrheit im Parlament finden würden. Die Bundesregierung will nun das Gesetz so formulieren, daß eine breite Mehrheit möglich ist.

Zu diesem Zweck sollen folgende Komplexe aus der Wahlordnung herausgelöst werden: 1. die Aufgaben und Befugnisse der verfassungsgebenden Nationalversammlung; 2. die wesentlichen Grundsätze der zu erarbeitenden Verfassung; 3. der Umfang der Regierungsmaßnahmen nach der Wiedervereinigung und 4. die föderale Aufgabe eines künftigen gesamten Deutschlands. Die Bundesregierung hofft in dieser oder in der nächsten Woche eine Übereinstimmung mit den Parteien und den Ländern darüber zu erzielen, wie diese Komplexe außerhalb der Wahlordnung geregelt werden können.

Ein Regierungssprecher erklärte in diesem Zusammenhang, daß das Ziel der Bundesregierung in der Wiedervereinigung Deutschlands

und der Friedenssicherung für dieses Deutschland liege. Beides bilde ein Ganzes und könne nicht voneinander gelöst werden. Nach Auffassung der Bundesregierung seien die Erfolge, die von der Bundesrepublik in dem Bemühen um die deutsche Wiedervereinigung erzielt wurden, in der Öffentlichkeit nicht ausreichend beachtet oder erkannt worden. Zum Beispiel zeigten die von Bundeskanzler Adenauer zitierte Präambel und der Artikel 7 des deutsch-alliierten Generalvertrages, daß die Westmächte die deutsche Auffassung von der Wiedervereinigung anerkannten. Den Vorwurf eines Mangels an Aktivität könne die Bundesregierung u. a. mit dem Hinweis entkräften, daß bereits am 22. März 1950 der erste Vorschlag über gesamtdutsche Wahlen von Bonn aus gemacht worden sei.

Im weiteren Verlauf der Kabinetsitzung wurden u. a. folgende Gesetzesentwürfe verabschiedet: das Gesetz über die Aufhebung des Mieterschutzes für gewerbliche Räume und gewerblich benutzte unbebaute Grundstücke. Dieses Gesetz, das am 1. April in Kraft treten soll, will Härten für eine Übergangszeit nach der Aufhebung des Mieterschutzes ausgleichen. Ferner billigte das Kabinett ein Gesetz über Maßnahmen auf dem Gebiet der Zwangsvollstreckung, ein Gesetz über Erfindungen von Arbeitnehmern und Beamten, ein Gesetz für geschäftliche Vereinbarungen in der Binnen- und Rheinschifffahrt, sowie ein Gesetz über weitere steuerliche Maßnahmen bei fest verzinslichen Wertpapieren. Dem Programm der Vereinten Nationen zur Entwicklung unentwickelter Gebiete wird die Bundesrepublik, einem Kabinettsbeschuß folgend, 500 000 DM zur Verfügung stellen.

## Keine Vertagung

SPD und FDP: Übergang zur Tagesordnung  
Hf. BONN. Bei der heutigen ersten Beratung des Gesetzes über die Vertagung der Schaffung des Südweststaates bis zur Durchführung der Neugliederung im ganzen Bundesgebiet werden SPD und FDP im Bundestag den Übergang zur Tagesordnung beantragen oder eine Ausschußüberweisung ablehnen, um den auf eine südbadische Initiative zurückgehenden Gesetzesentwurf, so rasch es geht, zu erledigen.

Da nach der Parteiausschüßung des vergangenen Wochenendes auch die CDU den Gesetzesentwurf nicht generell unterstützen will, werden die Aussichten dieses Gesetzes in parlamentarischen Kreisen als „gleich Null“ bezeichnet. Was die Neugliederung des ganzen Bundesgebiets gemäß Art. 29 des Grundgesetzes betrifft, so wird die Suspendierung dieses Artikels erst mit Inkrafttreten des deutsch-alliierten Generalvertrages aufgehoben werden. Der Bundestagsausschuß für innergebietliche Neuordnung setzt indessen seine Vorarbeiten für die Durchführung der Neugliederung fort.

## Kein US-Botschafter

Clarke Ernennung zurückgezogen

VATIKANSTADT. Papst Pius XII. und der Erzbischof von New York, Kardinal Spellman, werden in der Vatikanstadt im Laufe dieser Woche die Frage eines amerikanischen Botschafters beim Vatikan erörtern. Wenige Stunden vor dieser Mitteilung aus Vatikankreisen gab das Weiße Haus in Washington bekannt, daß die Ernennung General Clarke auf diesen Posten auf dessen Wunsch hin zurückgezogen worden sei.

Die vorläufige Ernennung im Oktober hatte in Amerika einen Proteststurm ausgelöst. Seither sind viele ablehnende Briefe im Weißen Haus eingetroffen, in denen es hieß, daß die Ernennung eines Botschafters gegen das in den Vereinten Staaten gültige Prinzip der Trennung von Staat und Kirche verstoße.

## Bemerkungen zum Tage

### Nach wie vor Problem Nr. 1

ex. Die Ratifizierung des Schumanplans und die jetzt in den Vordergrund rückende Europa-Armee haben in den letzten Tagen das gesamtdutsche Thema etwas in den Hintergrund treten lassen. Wir teilen durchaus nicht die oft zu hörende Ansicht, mit dem Anschluß der Bundesrepublik an den Westen sei der Zusammenschluß des geteilten Deutschlands auf St. Nimmerleinstag verschoben. Gerade jetzt, da das Wehrproblem sich laut zu Wort meldet, muß, um deutlich herauszustellen, daß wirklich nur an die Sicherung gegen Aggressionen gedacht wird, die gesamtdutsche Frage wieder angekurbt werden, was immer auch aus dem Osten ertönen mag. Man sollte sich nicht auf der Bildung der UN-Kommission ausruhen, die, wie es aussieht, ja doch nicht zum Zuge kommt. Mit Bundesminister Kaisers letztem Vorschlag, die Sowjetzone solle einer westdeutschen Delegation die Möglichkeit geben, sich an Ort und Stelle zu orientieren — dies als Antwort auf die Fertigstellung der sowjetzonalen gesamtdutschen Wahlordnung —, wurde allerdings nur verdeutlicht, daß man sich darüber im klaren ist, wie verfahren die ganze Angelegenheit ist. Mit Genugtuung hören wir daher, daß die Bundesregierung ihr gesamtdutch Wahlgesetz jetzt mit mehr Energie als bisher in Angriff nimmt. Vielleicht wird am Ende aus zwei Entwürfen doch noch ein Wahlgesetz, und das wäre immerhin der Anfang zur Lösung des — nach wie vor — deutschen Problems Nr. 1.

### Wohlebs Saat geht auf

hr. Nun soll im Raume des werdenden Südweststaates nochmals eine neue Partei das

## Schiffe in Seenot

Verwüstungen auf den Orkney / Winterstürme in Kalifornien

DOVER. Schwere Stürme über der Nordsee und dem Kanal hatten wieder eine Reihe von großen Schiffen in Seenot gebracht. Der französische Dampfer „Agua“, der von Dakar kommend, Rotterdam anlaufen wollte, wurde auf die Goodwin-Sandbänke an der Südspitze Englands geworfen und brach in zwei Teile auseinander. Die 37köpfige Besatzung konnte durch Rettungsboote in Sicherheit gebracht werden. Der Kapitän weigerte sich bisher noch, sein Schiff zu verlassen, obwohl die Flut das Wrack unter Wasser setzen wird.

Unter den 90 m hohen Klippen von South Forland bei Dover wurde vom Sturm der moderne amerikanische Großtanker „Sovac Radiant“ auf Grund gesetzt, der von Deutschland aus durch den Kanal laufen wollte. Ein Kommando der britischen Küstenwacht versuchte, von der Klippe herab mit einem Raketenrgerät die Mannschaft von Bord zu holen, da das in dem Kies eingewühlte und von der

haushohen Brandung überspülte Schiff mit Booten nicht erreicht werden kann.

Das Hamburger Motorschiff „Caroline“ strandete in der Nacht zum Montag während eines orkanartigen Nordweststurmes zwischen den dänischen Inseln Årøe und Langeland.

Die vor der Nordküste Schottlands liegenden Orkney-Inseln sind am Dienstag von einem Orkan heimgesucht worden, der Windgeschwindigkeiten von über 200 km/st aufwies, und Städte, Dörfer und Felder auf den Inseln völlig verwüstete. Der Orkan war einer der stärksten, der je über die britischen Inseln hinweggebraut ist.

Der für sein mildes Klima bekannte amerikanische Staat Kalifornien wird gegenwärtig von den schwersten Winterstürmen seit 50 Jahren heimgesucht. Auch der östlich an Kalifornien angrenzende Staat Nevada hat unter dem harten Winterwetter, unter Stürmen und starken Regenfällen zu leiden.

## Schwierige Lage in Aegypten

Gefängnisstrafe für Kollaborateure

KAIRO. Die Rückkehr des abberufenen ägyptischen Botschafters Amir Pascha nach London wird nach einer Meldung der Kairoer Zeitung „Al Misri“ von einigen ägyptischen Kreisen gefordert. Sie sollen der Ansicht sein, daß Amir Pascha die Lage in der Kanalzone, besonders im Hinblick auf die immer häufiger und erbitterter werdenden Zusammenstöße, dem britischen Außenministerium wesentlich ausdrucksvoller zur Kenntnis bringen könne als die britische Botschaft in Kairo. Die Stellung Ägyptens könne dadurch gestärkt werden.

Die ägyptische Abgeordnetenkammer hat im Prinzip einem Gesetz zugestimmt, das Gefängnisstrafen für Kollaborateure mit ausländischen Truppen vorsieht. Die ägyptische Regierung beabsichtigt, an ihre Staatsbürger in der Suezkanalzone Lebensmittelkarten und Ausweise auszugeben.

Die britische Regierung soll, nach Mitteilung gut unterrichteter Londoner Kreise, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Norwegen und die Niederlande als Hauptbenutzer des Suezkanals aufgefordert haben, an der Offenhaltung des Kanals mitzuarbeiten. Dazu sollten die Techniker, Lotsen, Dockarbeiter und gegebenenfalls auch Kriegsschiffe zum Kanal entsenden.

Bei Tel el Kebir kam es am Dienstag erneut zu schweren Kämpfen zwischen Ägyptern und britischen Truppen. Ägyptische Freischärler griffen britische Einrichtungen in Tel el Kebir an. Von britischer Seite wurde zur Abwehr der Angriffe leichte Artillerie eingesetzt.

## Die ewige Sorge

JK. Führende Wirtschaftswissenschaftler und Finanzexperten der UN haben bereits jetzt auf die Gefahr einer Weltwirtschaftskrise nach Beendigung des Rüstungsprogramms hingewiesen. Es möge angehen, die Gesamtproduktion durch Umstellungen auf die Zivilproduktion auf dem gleichen Stand zu halten, aber jede größere oder plötzliche Beschneidung der Rüstungsproduktion bringe die ernste Gefahr einer Krise mit sich.

In der Tat, hier sind die Gefahren der künftigen Entwicklung mit harter Eindeutigkeit umrissen. Die ewige Sorge: Nach der Rüstungskonjunktur und der Einschränkung der zivilen Versorgung wieder die Ausdehnung der Zivilproduktion; der Kampf um einen möglichst hohen Beschäftigungsstand und gegen wirtschaftliche Schrumpfungerscheinungen. Verdienstvoll, daß die UN sich mit diesem schwierigsten Problem heute schon befaßt. Ob es durch noch so kluge Programme im voraus gelöst werden kann, wagen wir zu bezweifeln. Von uns aus gesehen, ist die beste Vorbeugung gegen ein weltwirtschaftliches Chaos, eine allzugroße Ausdehnung der Rüstungsproduktion zu vermeiden. Das freilich hängt nicht allein von den Entschlüssen des Westens ab. Den eigentlichen Schlüssel für diese Quadratur des Kreises hält der Osten in Händen. Der Osten, für den ja die Erzeugung von Wirtschaftskrisen ein bewährtes politisches Kampfmittel ist.

# Eine weitere Partei im Südwesten?

„Fortschrittliche Volkspartei“ / Teil des „Badischen Heimatblocks“

FREIBURG. In Südwestdeutschland ist in Kürze mit der Gründung einer neuen Partei zu rechnen, die den Namen „Fortschrittliche Volkspartei“ (FVP) tragen soll. Über die führenden Kräfte dieser Partei wurde bisher nichts weiter bekannt. Altbadische Kreise äußerten sich jedoch schon zum Programm der neuen Partei.

Die „Fortschrittliche Volkspartei“ fordert danach einen föderativen staatlichen Aufbau von unten nach oben sowie die Pflege und Förderung der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung in Gemeinde, Stadt und Kreis. Die Einteilung der Länder soll historische Entwicklung und wirtschaftliche sowie landsmannschaftliche Besonderheiten respektieren. Die FVP fordert Wahrung und Sicherung der besonderen Belange der alten Länder Baden und Württemberg. Die FVP fordert ferner die beschleunigte Schaffung der „Vereinigten Staaten von Europa“. Im Kultur- und Rechtsleben will die Partei klare und bewußte christliche Sittlichkeit und den Schutz aller entsprechenden Einrichtungen und Bestrebungen des christlichen Abendlandes. Der Wirkungsbereich der neuen Partei soll nicht auf Südwestdeutschland beschränkt bleiben, sondern auf das gesamte Bundesgebiet ausgedehnt werden.

Die kürzlich gegründete „Badische Zentrumsparlei“ wird sich an dem geplanten und auch vom Landesverband Oberbaden der „Arbeitsgemeinschaft der Badener“ gebilligten „Badischen Heimatblock“ beteiligen, wie der Vorsitzende des badischen Zentrums, Dr. H. Person, erklärte. Die Badische Zentrumsparlei stelle jedoch die Bedingung, daß sowohl in den Wahlkreisen als auch auf der Landesergänzungsliste die Kandidaten für die Wahl zur verfassunggebenden Versammlung von dem am Heimatblock beteiligten Gruppen — voraussichtlich Badische CDU, Zentrum, Arbeitsgemeinschaft der Badener und Fort-

schrittliche Volkspartei — gemeinsam nominiert werden müßten. Bedingung sei ferner, daß nur solche Kandidaten aufgestellt würden, die sich vorbehaltlos für die Wiederherstellung des Landes Baden eingesetzt haben.

Der Landesvorsitzende der südbadischen CDU, Anton Dichtel, betonte am Montag, die am Samstag im Bundesvorstand und im Parteiausschuß der CDU in Bonn gefaßten Beschlüsse bedeuteten nicht, daß die besondere Linie der badischen CDU aufgegeben werde. Die CDU Badens werde sich nach wie vor entsprechend den Beschlüssen des Landespartei-

# Tunis beschwert sich über Frankreich

Marokkanischer Streit vor UN? / Sowjetischer Abrüstungsplan

PARIS. Die tunesische Regierung wandte sich an die UN, da ihre Verhandlungen mit Frankreich über die Gestaltung der Selbstregierung Tunesiens gescheitert sind. In einer Beschwerde wird der Sicherheitsrat ersucht, den Fall Tunesien zu behandeln.

Ein Sprecher des französischen Außenministeriums erklärte dazu, daß die Beschwerde nicht von der UN angenommen werden könne, weil sie weder die Unterschrift noch das Siegel des Bays von Tunis trage. Auch neutrale Beobachter halten die Aussichten einer Behandlung der Beschwerde durch den Sicherheitsrat für sehr gering. Andererseits will der Generalsekretär der Araberliga, Azam Pascha, allen arabischen Regierungen empfehlen, daß sie ihre UN-Delegationen anweisen, die tunesische Beschwerde zu unterstützen.

Der tunesische Ministerpräsident Chenik teilte dazu mit, sämtliche tunesischen Minister hätten sich einmütig zu diesem Schritt entschlossen, da es in 17monatigen Verhandlungen nicht gelungen sei, mit der französischen Regierung zu einem Übereinkommen über die Autonomie Tunesiens zu gelangen. Es sei für Tunesien unmöglich, länger eine „Verwirrung der Souveränitätsrechte“ hinzunehmen, die zu

Interessen des Landes Baden einsetzen und auch die Trennung in eine badische und eine württembergische CDU durchsetzen.

Der Landesvorsitzende der CDU Württemberg-Badens, Wilhelm Simpfendorfer, wandte sich gegen Angriffe, die führende Politiker der württembergischen DVP (FDP) im Zusammenhang mit der Novelle zum Neugliederungsgesetz gegen Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer gerichtet hatten. Simpfendorfer wies die Behauptung zurück, Dr. Adenauer wolle sich im Bundestag mit dem Gewicht seiner Persönlichkeit für die südbadische Novelle einsetzen, die die Südweststaatsbildung bis zu einer Neugliederung des Bundesgebiets zurückstellen will. Simpfendorfer sprach die Überzeugung aus, daß die Verwirklichung des Südweststaates nicht mehr verzögert werden könne.

den Verträgen im Widerspruch stünde und mit der allgemeinen Entwicklung in der Welt unvereinbar sei. Tunesien könne diesen Zustand um so weniger ertragen, als es gerade Zeuge geworden sei, wie ein benachbartes und befreundetes Volk — die Bevölkerung Libyens — volle Souveränität erlangt habe, obgleich der Grad seiner Entwicklung keineswegs mit dem Tunesiens verglichen werden könne.

In Tunis selbst kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen den Mitgliedern einer tunesischen Kriegsteilnehmerorganisation und der Polizei, bei denen zehn Personen verletzt wurden.

Der neue sowjetische Abrüstungsplan, der ein Verbot der Atomwaffen bei gleichzeitiger Kontrolle der Atomenergie vorsieht, soll zur direkten Beratung an die neugebildete Abrüstungskommission der UN überlesen und nicht mehr von der UN-Vollversammlung behandelt werden. Der französische Delegierte Jean Chauvel nannte den sowjetischen Vorschlag „eine bedeutsame Annäherung“ des Standpunkts der Sowjetunion an den des Westens. Es sei jedoch verfrüht, zu behaupten, daß bereits ein echtes Übereinkommen erzielt worden sei.

# „Alles geht gut“

Optimistische Erklärung Churchills

OTTAWA. Premierminister Winston Churchill äußerte in Ottawa in Kanada die Zuversicht, daß „alles gut geht“, wenn die USA, Großbritannien und Westeuropa Schulter an Schulter zusammenstehen und sich gemeinsam der Aggressionsgefahr entgegenstellen. Bei einem Staatsbankrott erklärte der britische Staatsmann am Montag, der Atlantikpakt, der sich zur nordatlantischen Gemeinschaft der freien Völker erweitere, sei die „sicherste Garantie“ nicht nur für die Verhinderung eines Krieges, sondern auch für einen Sieg, wenn die Friedenshoffnungen vernichtet werden sollten. Es sei erforderlich, daß die freien Völker mit aller Kraft zur Bildung eines geeinten Europas und zum Entstehen einer europäischen Armee unter Einbeziehung Deutschlands beitragen.

Winston Churchill hat seinen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten um etwa vier Tage verlängert. Der neue Abreiseternum wurde vorläufig auf den 23. Januar festgesetzt. Churchill kehrte im Laufe des gestrigen Tages aus Ottawa nach Washington zurück und wird morgen vor beiden Häusern des amerikanischen Kongresses eine Ansprache halten.

Außenminister Eden flog gestern von Washington aus nach London zurück, um sich dort der immer kritischer werdenden Persien- und Ägyptenfrage an Ort und Stelle zuzuwenden.

# Die Auszehrung des Pfundes

LONDON. Die Finanzminister von neun Ländern des britischen Commonwealth sind gestern in London zusammengetreten, um über Maßnahmen zur Behebung der Wirtschaftskrise im Gebiet des Sterlingblocks zu beraten. Die Hauptaufgabe der Finanzminister besteht dabei darin, Sofortmaßnahmen zur Eindämmung des Dollar- und Goldabflusses aus dem Sterlingblock und weitreichende Pläne zur wirtschaftlichen Stabilisierung ihrer Länder zu entwerfen. An der Konferenz nehmen neben Großbritannien auch Australien, Neuseeland, Pakistan, Indien, Ceylon, Südafrika, Südrhodesien und Kanada teil. Alle diese Länder mit Ausnahme von Kanada gehören zum Sterlingblock.

Der stellvertretende australische Oppositionsführer A. Calwell rechnet mit einer neuen Abwertung des britischen und des neuseeländischen Pfundes in naher Frist. Calwell erklärte, die Commonwealth-Finanzminister-Konferenz in London werde wahrscheinlich beschließen, das britische und das neuseeländische Pfund auf den Kurs des australischen Pfundes abzuwerten. In diesem Falle wäre das Verhältnis aller Währungen der Sterlingländer gleichmäßig 1 Pfund = 2,24 Dollars. Das britische Pfund würde zum letztenmal im Dezember 1949 von 3 Dollars auf 2,80 Dollars abgewertet.

# Gegen Kameradenschinder

MARBURG. Der erste Prozeß, der sich mit einem Fall von Kameradenmißhandlung in einem Kriegsgefangenenlager der amerikanischen Armee in Deutschland beschäftigt, begann am Dienstag vor dem Marburger Schwurgericht. Angeklagt ist der 40jährige Vertreter Hans Emil Fricker, der beschuldigt wird, im Jahre 1945 im Entlassungslager Kappel bei Marburg einen ehemaligen Oberfeldwebel so schwer mißhandelt zu haben, daß dieser an den Folgen starb.

Der Angeklagte gab in seiner Vernehmung an, daß er 1945 in des Lager Kappel gekommen und dort als ehemaliger KZ-Insasse sofort als Bevollmächtigter einer amerikanischen Abteilung eingesetzt worden sei. Seine Aufgabe habe darin bestanden, die zu entlassenden Soldaten auf ihre Angehörigkeit zu NS-Organisationen zu überprüfen. Er habe sich seine Aufgabe jedoch sehr leicht gemacht, indem er sich darauf beschränkt habe, den Soldaten, die Parteigenossen gewesen waren, Faustschläge ins Gesicht zu versetzen. Fricker gab zu, daß er am Tage etwa 15 bis 20 Soldaten auf diese Weise mißhandelt habe.

# Kleine Weltchronik

Gespräch Adenauer-Oilenhauer bevorstehend. Bonn. — Einer Anfrage Bundeskanzler Dr. Adenauers folgend, hat der stellvertretende SPD-Vorsitzende Oilenhauer seine Bereitschaft zu einem neuen Gespräch mit dem Bundeskanzler mitgeteilt. Es kann angenommen werden, daß es Ende dieser oder Anfang nächster Woche zu der Zusammenkunft kommen wird.

Fünf Tote durch Leuchtgasvergiftung. Düsseldorf. — Seit vergangener Woche wurden in Düsseldorf durch Unglücksfälle fünf Menschen durch Leuchtgas getötet, zwei weitere liegen mit lebensgefährlichen Vergiftungen darnieder.

Jahresverkehr Ost-West, Bielefeld. — Im Jahre 1950 wurden an den Grenzkontrollstellen der Bundesrepublik nach Mitteilung des Kraftfahrzeugamtes insgesamt 178 969 nach Westberlin durchfahrende Kraftfahrzeuge gezählt. In der Gegenrichtung überfuhr 173 781 Kraftfahrzeuge die Zonengrenze.

SRP-Konzert mit Herms Niel verboten. Bremen. — Der Bremer Polizeichef hat ein von der SRP in Bremen geplantes Konzert unter der Leitung von Herms Niel verboten.

Macleen und Burgess im Sowjetgefängnis? Berlin. — Die seit Mai 1951 verschwundenen britischen Diplomaten Maclean und Burgess befinden sich nach Angaben eines aus Rußland zurückgekehrten Diplomaten in dem für besonders wichtige Gefangene reservierten Lubjanka-Gefängnis in Moskau. Beide seien zunächst mehrere Monate in Prag in Haft gehalten worden. Maclean war der Leiter der Amerika-Abteilung im britischen Außenministerium und Burgess ehemaliger britischer Botschaftssekretär in Washington.

Nuschke zur Kur in die Sowjetunion. Berlin. — Der stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetzone, Nuschke (Ostzonen-CDU), ist am Sonntag zu einem längeren Kuraufenthalt in die

Sowjetunion gereist. — Das Mitglied des SED-Politbüros, Franz Dählem, wurde an seinem 60. Geburtstag zum „Held der Arbeit“ ernannt.

Daneborg-Orden für Kapitän Carlsen. London. — Dem Kapitän der untergegangenen „Flying Enterprise“, Kurt Carlsen, wurde am Montag vom dänischen Botschafter in London „in Anerkennung seines tapferen Verhaltens“ das Offizierskreuz des Danebrog-Ordens verliehen. Bei der Untersuchung des Unterganges der „Flying Enterprise“ vor dem New Yorker Seegericht, sagte der Bootsmann des Schiffes aus, das Schiff habe einen Riß erhalten, weil 1271 Tonnen Roh-eisen, die in Rotterdam geladen wurden, falsch verstaunt waren. Daran trage aber Kapitän Carlsen keine Schuld.

Großbritannien kann Österreich Besatzungskosten nicht erlassen. London. — Ein Sprecher des britischen Außenministeriums erklärte am Montag, Großbritannien könne aus Grund seiner derzeitigen Finanzlage in diesem Jahr nicht auf die Zahlung von Besatzungskosten durch Österreich verzichten.

Neue belgische Regierung. Brüssel. — Der bisherige belgische Finanzminister, Jean van Houtte, hat am Dienstag die Neubildung der Regierung abgeschlossen. Das rein christlich-soziale Kabinett stellte im wesentlichen nur eine Umbildung der zurückgetretenen Regierung Pholten dar. Van Zeeland behält weiterhin das Außenministerium. — Der Generalrat der belgischen Sozialistischen Partei sprach sich am Montagabend mit 298:35 Stimmen bei 26 Enthaltungen für die Ratifizierung des Schumanplans aus, während die Christlich-Soziale Partei in dieser Frage immer noch gespalten ist.

Grubenexplosion: 19 Tote. Stollarton. — Bei einer Grubenexplosion in Stollarton (Neuschottland) fanden am Montag 19 Bergleute den Tod.

Er suchte nach einem Gesicht, aus dem er Feindschaft lesen könnte. Es ging eine unwiderstehliche hypnotische Kraft von ihm aus, die man in alle Winkel fühlte, Schließlich fanden Dekkers Augen ten Brink. Sie blieben lange auf ihm haften. Lange. Sehr durchdringend. Ten Brink vermischt es mit Anstrengung, Dekkers Blicken zu begegnen. Pete klapperte laut mit Gläsern.

Dekkers Augen folgten der Richtung. Er trat ganz nahe an ten Brink. Mit einer Kopfbewegung nach dem Bild fragte er ten Brink mit trunkenen und heiser klingender Stimme: „Wo ist das Girl?“

Die Barmänner langten unter den Bartisch. Dekker sah es aus den Augenwinkeln. Er wußte, er war nicht allein. Es waren Leute von Con Conway da.

Um Dekker und ten Brink bildete sich sofort ein Kreis. Pete sah die Kräfte der feindlichen Lager. Der Landhah konnte seine Ungeduld, einen guten Kampf zu sehen, nicht meistern.

„Jan“, brüllte er, „gib ihm für Donoga!“ Donogas Name war gefallen.

Über Dekkers Gesicht funkete ein Zucken. Langsam, ganz langsam steckte er sich wieder eine dicke Zigarre zwischen die Lippen. Sie zerbrach ihm einen Mundwinkel schief. Er mußte schlucken.

„Was für ein Girl?“ schnappte ten Brink. Dekker schwieg. Er lehnte sich mit dem rechten Ellbogen gegen die Bar, er ruhte. Er betrachtete ten Brink und befahl Pete über die Schulter hinweg, zwei Gläser zu bringen.

Pete folgte. Dekker schenkte ein und reichte ten Brink ein Glas. Pete wußte, jetzt, jetzt mußte die Explosion kommen. So sind Raubkatten vor dem ersten wilden Prankenschlag. Ten Brink hielt das schwere Glas in seiner wuchtigen Hand, als könne er es mit einem Druck seiner Finger zerdrücken. Er nahm keinen Blick von Dekker. Dekker nahm die Zigarre aus den Zähnen und hob sein Glas fast bis an den Mund. — Pete wußte, daß in der

nächsten Sekunde — wenn er nicht zuvorkam — Dekker sein Glas ten Brink ins Gesicht schleudern würde... Ein Krach!

Das Licht ging aus. Pete hatte blitzschnell in die Lampen geschlagen. Mit einem Sprung schwang er sich über die Bar und riß ten Brink zur Seite. Fast im gleichen Augenblick krachten an der Stelle, an der ten Brink stehen mußte, Revolverküsse. Die blauen Mündungszungen stachen ins Dunkel. Glas splitterte. Die Spiegel... Die Hölle brach aus.

Im Absynth House verstummte die Musik, eine Türe krachte. Glas klirrte, sogleich domerte die Musik von neuem los...

Ten Brink fühlte sich im gleichen Augenblick, da es dunkel geworden war, hochgehoben. Ein Mensch mußte ihm zwischen die Beine gefahren sein. Ten Brink ließ es geschehen. Es würde schon der Augenblick kommen, wo er seine Hände niederzupacken lassen konnte. Er hatte keine Waffe dabei. Gleich darauf fühlte er frische Luft. Er stand im Hof zwischen Roxys Bar und „Ye olde Absynth House“, und Pete drängte ihn nach einem Seitentürchen. Er ging durch einen langen Gang.

„Geh an Bord!“ flüsterte Pete mit vor Anstrengung fliegendem Atem. Dann huschte er zurück, um von der Bar zu retten, was zu retten war.

Ten Brink wußte, das war der Dank gewesen für die Rettung von Pietro de Bellami, dem Manne mit der Drehorgel und dem Affen, vor über zehn Jahren.

Als Pete fast außer Atem in die Bar zurückkam, waren Dekker und seine Leute verschwunden. Keiner der fünf Barmänner war eigentlich richtig zum Zupacken gekommen. Die Händelsucher waren im Schutz der Dunkelheit ihren Griffen entschlüpft, ein Teil der Einrichtung war verwüdet.

An Stelle der zerschlagenen schönen Lampen wurden Kerzen gebracht. Da sah man, das das Bild von Roxys Belle aus dem Rah-

men geschnitten worden war. Der Boden wies Blutspuren auf, es war aber kein Verwundeter zurückgeblieben. Er wußte, um was es ging — um Roxys Belle...

Der Betrieb in Roxys Mexico Bar ging weiter. Es herrschte die Stimmung nach dem Sturm, es blitzte unter den Gästen noch ein wenig und drohte über der Meinungsverschiedenheit, ob es Con Conways Leute auf das gestohlene Bild, auf die Bar als Geschäft oder auf Kapitän ten Brink abgesehen hätten, noch eine halbe Stunde lang einzuschlagen.

Ein Klavierspieler spielte „... he's a jolly good fellow...“ und hämmerte, als Pete den leeren Bildrahmen unter wildem Beifall der Gäste mit einem großen Sternbanner verdecken ließ, den Yankee doodle.

Roxys Mexico Bar schütterte unter patriotischen Gesängen.

Ten Brink erreichte sein Schiff. Er sah sich nach Verfolgern um. Es folgte ihm niemand. Er traf an Bord seine Stammmannschaft. Gott sei Dank! Sie waren da. Smulders, Perel, Geel, Vos und Huey... Im ganzen sieben Mann für eine Dreimastbark! Es wäre unmöglich gewesen, im August 1896 die Mannschaft vollzählig zu bekommen. Mit unmenschlichen Anstrengungen brachte diese halbe Besatzung die schwer geladene Bark in den Strom. Donoga führte auf Zuruf das Steuer.

Eine Stunde später zog die „Esprit Santo“ mit todlangsamem Fahrt vor einer fast eingeschlafenen Nachtbrise das Mississippidelta hinunter...

Ten Brink wußte noch nicht, wie er mit sechs Mann, mit ihm sieben Mann, das Schiff über den Atlantik bringen konnte. Es mußte gehen. Es mußte!

Der aufkommende Tag fand ten Brink am Ruder. Er pfliff seine Männer zu den Manövern.

„Setzt Mars, Bram und Oberbram, hol' fast! Ho—oo!“ (Fortsetzung folgt)

# Aufzüge in New Orleans

ROMAN VON PETER HILTEN

Copyright 1951 by Wilhelm Goldmann Verlag

Der Landhah sprach laut. „Das ist Dekker, Hendrik Dekker, sehr feiner Gentleman. Sucht seit acht oder zehn Jahren ein Girl, das er umgebracht hat oder umbringen hat wollen, sie ist ihm im letzten Augenblick entwischt. Irgendein Schuft hat sie ihm weggefangen...“

Pete warf einen Blick auf ten Brink. „Geh!“

Ten Brink verstand nicht oder wollte nicht verstehen. Er wurde plötzlich einsilbig. Er schien zu überlegen. Er hatte diese Geschichte in der letzten Zeit in allen möglichen Kneipen gehört, wo man ihn kannte. Er dachte an Donoga, die nun, wenn Smulders, Perel und die andern nicht an Bord waren, ganz allein saß. Er hatte seiner Mannschaft nach einem harten Arbeitstag des Ladens Landurlaub geben müssen. Wenn nur wenigstens Smulders an Bord war... aber gehen? Nein.

Ten Brinks Schweigen fiel seinen Nachbarn auf, den Gents, die vorhin aus dem Absynth House gekommen waren.

„Cheer up, Kanonensohn!“

Dekker stand plötzlich wieder in der Bar. Im Absynth House ging der Spektakel weiter. Einen Augenblick herrschte an der Bar betretenes Schweigen. Dekker trank sein zurückgelassenes Glas leer und musterte nacheinander Gesichter. Man hatte von ihm gesprochen. Er fühlte es. Diese Männer wußten ganz genau, wer er war. Die unterbrochenen Unterhaltungen kamen nicht mehr recht in Gang. Das Gewitter drückte Dekker räusperte sich.

# Erste Sitzung des neugewählten Kreistags

### Landrat Geißler vertritt die Meinung: „Mit einer Aenderung der Kreisgrenzen in nächster Zeit nicht zu rechnen“

Der Kreistag trat in seiner neuen Zusammensetzung gestern vormittag im Saal des Ev. Vereinshauses in Calw zur ersten Sitzung zusammen. Nach Begrüßung der Kreistagsmitglieder durch den Vorsitzenden, Landrat Geißler, hieß dieser eine Reihe von Gästen willkommen, darunter die Landtagsabgeordneten Dittus (Birkenfeld) und Lalch (Calw) sowie Reg. Oberbaurat Lütze (Straßen- und Wasserbauamt Calw), Oberregierungsrat Wildermuth (Arbeitsamt Nagold), Landwirtschaftsamt Harr (Landwirtschaftsamt Nagold) und zahlreiche Bürgermeister der Kreisgemeinden.

### Laufende Bauvorhaben des Kreisverbands

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Landrat Geißler zunächst einen kurzgefaßten Überblick über die laufenden Arbeiten des Kreisverbands, insbesondere über den Stand der Bauprojekte. Er erwähnte hier vor allem den Erweiterungsbau des Kreiskrankenhauses Calw, an dessen Wirtschaftsgebäude zur Zeit das Dach aufgeschlagen wird, und das nunmehr im Rohbau fertiggestellte Kreis-Alteneheim in Neuenbürg. Eine wesentliche Sorge des Kreisverbands bilde die Unterhaltung und der Ausbau der Straßen, um deren Verbesserung sich vor allem Oberbaurat Lütze verdient gemacht habe. Die Finanzen des Kreisverbands seien trotz der starken Inanspruchnahme durch die verschiedenen Bauvorhaben durchaus gesund. Sich an die Kreistagsmitglieder wendend, verpflichtete der Vorsitzende diese zu gewissenhafter Erfüllung der übernommenen Pflichten.

### Zunächst keine Gebietsveränderungen

Zur Frage der möglichen Gebietsveränderungen im Zuge der Neugliederung des Südwestraumes bemerkte der Landrat wörtlich: „Nach meinen Erkundigungen ist mit einer Aenderung der Kreisgrenzen in nächster Zeit nicht zu rechnen.“ Es gebe nach seiner Ansicht vordringlichere Aufgaben als eine Kreisneueinteilung, von der er hoffe, daß sie erst nach der Großplanung durchgeführt werde. Sollte wieder Erwarten mit der Neuordnung von unten her angefangen werden, so würde er dies sehr bedauern.

### Der neue Kreisrat

Nachdem Bürgermeister a.D. Maier (Nagold) dem Vorsitzenden Dank für die bisher geleistete Arbeit ausgesprochen und Bgm. Seiber (Calw) die Anwesenheit im Namen der Kreisstadt begrüßt hätte, wurde die Wahl des neuen Kreisrats vorgenommen. Einem Antrag des stellv. Vorsitzenden, Bgm. Klepser (Bad Liebenzell) entsprechend, wurde beschlossen, für die Kreisabschnitte Calw und Neuenbürg je drei Kreisratsmitglieder und für den Kreisabschnitt Nagold als den zahlenmäßig schwächsten nur zwei Kreisratsmitglieder zu wählen. Bei der in sechs Wahlzügen durchgeführten Abstimmung wurden folgende Kreisratsmitglieder gewählt: für den Kreisabschnitt Calw die Bürgermeister Seiber (Calw), Klepser (Bad Liebenzell), Mast (Sommenhardt); als Stellvertreter: Verwaltungsdirektor Proß (Calw), Bgm. Stoll (Malsbach) und Bgm. a.D. Alchele (Deckenpfronn). Für den Kreisabschnitt Nagold Bgm. a.D. Maier (Nagold) und Bgm. Hirschburger (Altensteig); Stellv.: Bgm. Mutz (Ebbhausen) und Bgm. Widmann (Wildberg). Für den Kreisabschnitt Neuenbürg: Bgm. Kleßling (Wildbad), Bgm. Aymar (Birkenfeld) und Gewerbeschulrat Reile (Neuenbürg); Stellvertreter: die Bürgermeister Diez (Calmbach), Gossenberger (Feldrennach) und Kull (Rotensol).

Nach Durchführung der Wahl sprach Landrat Geißler den ausgeschiedenen Kreisratsmitgliedern seinen Dank für die bisherige treue Mitarbeit aus und gab dem Wunsche nach einer erfolgreichen Tätigkeit des neugewählten Gremiums Ausdruck.

### Eine Reihe von Neuwahlen

Die satzungsgemäß ebenfalls fällige Neuwahl des stellv. Vorsitzenden ergab die einstimmige Wiederwahl von Bgm. Klepser (Bad Liebenzell). Dem Verwaltungsrat der Kreissparkasse Calw gehören in Zukunft an: Bgm. a.D. Alchele, Bgm. Aymar und Bgm. a.D. Maier, als Stellvertreter: Verw.-Dir. Proß, Bgm. Kleßling und Bgm. Mutz. Als Mitglieder des Verwaltungsausschusses der Kreiskrankenhauser wurden Bgm. Seiber (Stellvertreter: Verw.-Dir. Proß), Bgm. a.D. Maier und Gewerbeschulrat Reile gewählt. Für die Verbandsversammlung des Württ. Girokaserverbandes wurden als Abgeordnete Bgm. Aymar, als sein Stellvertreter Bgm. a.D. Maier nominiert. Als Vertreter der Gemeinden, der Landwirtschaft und der Jagd- und Ausübungsberechtigten werden im Kreisjagdamt als Beisitzer tätig sein: Bgm. Lörcher (Oberkollwangen), Bgm. a.D. Alchele und Bgm. a.D. Meyle (Calw), stellvertretend Bgm. Aymar, Landwirt Welker (Eggenhausen) und Dipl.-Ing. W. Schmidt (Calw).

### Weitere E- und F-Hieb-Gelder zu erwarten

Im weiteren Verlauf der Sitzung teilte Landrat Geißler mit, daß das Innenministerium aus Soforthilfemitteln ein unverzinsliches Darlehen von 50 000 DM zum Ausbau der Schwesternschule im Kreiskrankenhaus Calw gewährt hat. Ferner wurde bekanntgegeben, daß die Gemeinde Höfen dem Kreisverband ein Darlehen in Höhe von 5000 DM zur Verfügung gestellt hat und daß mit weiteren Ausschüttungen auf die erste Tranche der E- und F-Hiebe zu rechnen ist. Der Land-

rat richtete in diesem Zusammenhang an die Kreistagsmitglieder und Bürgermeister die Bitte, dem Kreisverband aus den hieraus zu erwartenden Mitteln Kredite zu gewähren, um ihn in seinen umfangreichen Aufgaben finanziell zu unterstützen.

### Kreisbaumwart Scheerer tritt in den Ruhestand

Unter Punkt „Verschiedenes“ machte der Vorsitzende der Versammlung die Mitteilung, daß Kreisbaumwart Scheerer mit Ablauf des kommenden Monats wegen Erreichung der Altersgrenze aus den Diensten des Kreisverbands scheidet und sprach gleichzeitig sein Bedauern darüber aus, daß der Kreis nunmehr einen so tüchtigen und kenntnisreichen Obstbaufachmann verliert. Auch Bgm. Klepser, Bgm. Mast und Bgm. Aymar würdigten die Verdienste des Kreisbaumworts und erwähnten insbesondere die Pionierarbeit des Ausscheidenden auf dem Gebiete des Obstbaus. Da die wiederholten Bemühungen des Kreisverbands, seiner erfolgreichen Tätigkeit durch die Verleihung des Titels eines Obstbauinspektors auch nach außen hin Anerkennung zu verleihen, bislang an irgendwelchen Bestimmungen gescheitert sind, wurde beschlossen, dem Kreisbaumwart nach seinem Ausscheiden die Berechtigung zur Führung des Titels „Obstbauinspektor a.D.“ zu verleihen. Auch Kreisbaumeister Kübler (Neuenbürg) erreichte im März die Altersgrenze und tritt damit in den Ruhestand. Da diese Tatsache erst am Vortage bekannt wurde, wird der

## Wünsche und Anliegen des Kreises

Bgm. Diez (Calmbach) gab einen Wunsch der Fa. Gauthier um Anstellung eines Internisten im Kreiskrankenhaus Neuenbürg weiter, der vom Vorsitzenden mit der Auskunft beschieden wurde, daß in dieser Richtung bereits Schritte unternommen worden sind.

Eine Anfrage von Bgm. Erlenmaier (Neuenbürg) wegen des Standes der Bauarbeiten an der Straße Grüßenhausen — Grenzsgmühle führte nach weiterer Stellungnahme der Bgm. Reule (Langenbrand), Brenner (Schömburg) und Klepser zu einer ausgedehnten Aussprache über die Straßenbauprojekte im württembergisch-badischen Grenzgebiet, bei der auch der schlechte Zustand der Strecke Langenbrand — Salzbach — Pforzheim gebührende Erwähnung fand. Landrat Geißler und Oberbaurat Lütze berichteten hierüber eingehend und ließen in ihren Ausführungen erkennen, daß die Klagen der Straßenbenutzer als berechtigt anerkannt werden und alle notwendigen Maßnahmen zur Verbesserung der Verhältnisse nach Maßgabe der vorhandenen Mittel schrittweise durchgeführt werden. (Wir kommen in einer unserer nächsten Ausgaben auf diese Projekte zurück.)

Der immer noch sehr hohe Wildschaden und die daraus resultierenden Beschwerden der ländlichen Bevölkerung gaben Bgm. Kull (Rotensol), Bgm. Breiting (Nagold) und Bgm.

Kreisrat in der nächsten Sitzung dazu Stellung nehmen.

### Alteneheim kommt auf 500 000 DM

Auf das Bauvorhaben des Altenehms in Neuenbürg übergehend, gab Landrat Geißler bekannt, daß die Gesamtkosten des Projekts (ohne Mobiliar) sich voraussichtlich auf 500 000 DM belaufen werden. An dieser Summe beteiligt sich der Staat mit bis jetzt 280 000 DM, während die Abt. VIII des Innenministeriums weitere 130 000 DM als vorläufigen Zuschuß aus Mitteln des Wohnungsbaus beisteuert. 150 000 DM werden vom Amt für Soforthilfe gegeben, 36 000 DM sind zum Kauf des Bauplatzes aus der Grunderwerbsteuern des Kreisverbands entnommen worden. Der Restbetrag kann aus Rückstellungen und Mitteln der Haushaltspläne 1951 und 1952 mit je 75 000 DM gedeckt werden. Darlehen der Gemeinden Wildbad, Würzbach und Aichhalden in Höhe von zusammen 135 000 DM haben mit dazu beigetragen, die Finanzierung des Vorhabens zu erleichtern. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde der Kreisrat vom Kreistag ermächtigt, alle mit dem Alteneheim in Zusammenhang stehenden Beschlüsse zu fassen.

Landrat Geißler konnte der Versammlung weiterhin die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Allg. Ortskrankenkasse Calw dem Kreisverband ein Darlehen von 30 000 DM für die Zwecke des Krankenhausweiterbauens in Calw zur Verfügung gestellt hat.

Mast (Sommenhardt) Anlaß, die Forderung nach einer Erhöhung der Abschuldziffern zu erheben. Es wurde dazu gesagt, daß die unter großen Kosten durchgeführte Wiederaufforstung durch den Wildverbiß erheblich gefährdet werde und auch die Schäden in Feld und Flur beträchtlich seien. Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß das Grundübel vor allem darin zu suchen sei, daß sich die Jagden noch immer nicht in deutschen Händen befinden und die Bejagung der einzelnen Reviere durch Besatzungsangehörige teilweise stark zu wünschen übrig lasse. Eine grundlegende Wandlung zum Besseren dürfe man sich von dem Gesetz erwarten, das seiner Information nach derzeit in Bonn ausgearbeitet werde und eine Rückführung aller Jagden an die Gemeinden vorsehe. Für die Staatsjagden werde wahrscheinlich ein besonderer Modus geschaffen werden. Ein Teil dieser Gebiete solle der Besatzung zur Verfügung gestellt werden. Der Vorsitzende wandte sich in diesem Zusammenhang an die drei anwesenden Landtagsabgeordneten und bat sie um Unterstützung in dieser für die Landwirtschaft lebenswichtigen Angelegenheit.

Nachdem noch weitere kleinere Anfragen ihre Beantwortung gefunden hatten, konnte Landrat Geißler gegen Mittag den öffentlichen Teil der Sitzung schließen.

## Im Spiegel von Calw

### Diensta Nachrichten

Dem „Staatsanzeiger“ vom 12. Januar entnehmen wir folgende Personalveränderungen aus unserem Kreise: Aus dem Bereich des Innenministeriums wurde ernannt: Polizeihauptwachmeister Hans Gölltenboth beim LPOK. Calw zum Polizeimeister; aus dem Bereich des Innenministeriums: Vertragsangestellter (Reg.-Baumeister) Eugen Mayer beim Bezirksamt Calw zum Reg.-Bausassessor dazubest.

### Arztliche Sachverständige in Versorgungssachen

Als Sachverständige beim Versorgungsgericht für Württemberg-Hohenzollern sind zehn weitere Ärzte bis Ende 1952 gewählt worden. Unter ihnen befinden sich aus unserem Kreis Sanitätsrat Dr. Dorn, Facharzt für Lungenkrankheiten, Calmbach, Charlotenhöhe, und Dr. Seitz, Facharzt für Chirurgie, Chefarzt des Kreiskrankenhauses Neuenbürg.

### Neue Lehramtskandidaten

Nachfolgende Kandidaten, die ihre Dienstprüfung für Volksschulen am Pädagogischen Institut in Weingarten abgelegt haben, sind zum 1. Januar im Kreis eingesetzt worden: Anneliese Bach (Horb) in Waldrennach, Rudolf Wiegner (Neuenbürg) in Sprollenhau, Marie Bodamer (Langenbrand) in Liebersberg und Wilhelm Widmaier (Stuttgart) in Niebelsbach.

### Winterschlußverkauf vom 28. Januar bis 9. Februar

Der Winterschlußverkauf 1952 beginnt am Montag, 28. Januar, und endet am Samstag, 9. Februar. Aenderungen gegenüber dem bisherigen Rechtszustand sind nicht eingetreten. Rechtsgrundlage ist nach wie vor die Verordnung des Bundeswirtschaftsministers über Sommer- und Winterschlußverkäufe vom 13. Juli 1950. Auch hinsichtlich des Restverkaufs sind die Bestimmungen gleich geblieben.

### „Kreuze am Wegesrand“

Am Dienstag, 22. Januar, bringt der Süd-deutsche Rundfunk in der „Südwestdeutschen Heimatpost“ um 17.40 eine Sendung von W. Pabst (Neuweiler): „Kreuze am Wegesrand“. Der Verfasser hat darin versucht, der Entstehungsgeschichte dieser vielfach am Wegrand anzutreffenden Kreuze nachzugehen und deutet sie als Sühnekreuze, die der Täter und seine Sippe dem Getöteten errichtet hatten.

### Das Programm des Volkstheaters

Heute und morgen bringt das Volkstheater den unterhaltensreichen Film: „Glück aus Ohio“, der nach der erfolgreichen Komödie von E. Kahn und L. Bender gedreht wurde. An dem amüsanten Geschehen aus unseren Tagen sind beteiligt: Hermann Brix, Edith Prager, Loni Heuser, Josef Sieber, Paul Henkels und Adolf Gondrell. Die Musik schrieb Herbert Jarczyk.

### „Auf Umwegen“ nach Altbürg

Daß sich die Wanderungen des Schwarzwaldvereins der Calwer Ortsgruppe immer größerer Beliebtheit erfreuen, zeigte wohl nichts besser als die nach dem Wanderplan 1952 ausgeführte Wanderung „auf Umwegen nach Altbürg“. Unter Führung des Wander-Aeltesten Paul Olpp zogen die über 80 Teilnehmer auf verschienenen Pfaden über Schillerhöhe, Alzenbrunnen den Altbürger Berg entlang, wobei sich lohnende Blicke ins Nagoldtal und Hirsau boten. Von der Höhe beim Spindlerhof noch einmal den umfassenden Blick genießend, grüßte bereits das Tagesziel Altbürg. Als guter Auftrieb der Wandersache mag gelten, daß sich die neugegründete Jugendgruppe in beachtlicher Stärke ebenfalls an dieser Wanderung beteiligte. Nach willkommener Stärkung in der „Krone“ waren bei Wanderliedern, Tanz und Kurzspielen noch längere Zeit Geselligkeit und Frohsinn vorherrschend.

### Neue Prüfungsordnung für das Abitur

Kurz vor Weihnachten ging den Schulen die neue Reifeprüfungsordnung für das Abitur 1952 zu. Sie entfernt sich wiederum um einige Schritte vom Zentralabitur und nähert sich weiter der alten örtlichen Prüfung, wie sie auch in Nordwürttemberg üblich ist.

Geblichen ist die bewährte zentrale Aufgabenstellung. Die Themen werden aus den Vorschlägen der Schulen ausgewählt. Die schriftliche Prüfung findet an allen Orten in der Woche vom 28. Januar bis zum 4. Februar statt. Geprüft wird in Deutsch, Französisch, Mathematik, Englisch und Physik oder Biologie oder Chemie. Der Fachlehrer (der Klasse) korrigiert als erster, die Zweitkorrektur nimmt ebenfalls ein Fachlehrer der Anstalt vor, während die Schlusskorrektur in Tübingen erfolgt. Die mündliche Prüfung liegt zwischen dem 13. März und dem 3. April und wird ebenfalls an der eigenen Schule durchgeführt. Es prüft der Fachlehrer, ein weiterer Fachlehrer ist anwesend, den Vorsitz führt ein fremder Lehrer. Dieser bestimmt die Prüfungsaufgabe aus den Vorschlägen des Fachlehrers. Der Prüfling, der in der schriftlichen Prüfung mindestens 40 Punkte erreichen muß, kann in einzelnen Fächern befreit werden, soll aber mindestens in drei Fächern geprüft werden. Unmittelbar nach der mündlichen Prüfung werden in einer Schlußsitzung die Einzelzeugnisse und das Gesamtergebnis jedes Teilnehmers festgestellt. Die Zeugniskurkunden werden von der Schule ausgefertigt und vom Kultminister abgestempelt.

### CALWER ZEITUNG

Verlag Paul Adolf, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.  
Für den Lokalteil verantwortlich: F. H. Scheele.  
Redaktion und Geschäftsstelle: Calw, Lederstraße, Telefon 735.  
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

## „... wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt!“

### Das Nachbarrecht und was jeder Baulustige davon wissen sollte

Manch einer, der nach vielem Bemühen das nötige Kapital zum Bau eines Hauses zusammengebracht hat, ärgert sich — je nach Temperament laut oder im stillen —, wenn er nun nicht gleich mit dem Bauen beginnen kann, sondern zuerst ein Baugesuch einreichen und einen Lageplan anfertigen lassen muß. Er bedenkt dabei nicht, wie leicht durch einen — vielleicht unbeabsichtigten — Ueberbau ein Streit zwischen Nachbarn entsteht, der jahrzehntelang dauert und erbitterte Feindschaft zwischen den Familien verursacht. Mancher Grenzprozeß hat einen Hof schon an den Rand des finanziellen Ruins gebracht und oft ging es dabei nur um wenige Quadratmeter Boden. In solchen Fällen erspart die Kenntnis des Nachbarrechts und der Bauvorschriften viel Ärger — zuweilen auch Prozeßkosten!

Die Begrenzung eines Grundstücks ist durch Grenzzeichen dargestellt, meist Marksteine, Bolzen oder eingehauene Kreuze. Zur Erhaltung der Vermarkung der bestehenden Grenzen und der zur Abmarkung neu entstehender Grenzen (z. B. bei Teilungen) sind die Grundeigentümer gesetzlich verpflichtet und jeder tut gut daran, seine Grenzsteine bei der Feldbestellung möglichst nicht zu beschädigen oder umzureißen. Wie das bewegliche Eigentum sind auch die Eigentumsgrenzen durch das Strafbuch geschützt: böswilliges Entfernen, Versetzen oder Unkenntlichmachen eines Grenzzeichens wird mit Gefängnis oder Geldstrafe geahndet, was mancher versperren mußte, der sich sein vermeintliches Recht in stiller Nacht durch Versetzen eines Marksteins holen wollte.

Daneben gibt es auch andere Formen der Grenzverletzung, z. B. den eingangs erwähnten Ueberbau, die Ueberschreitung von Eigentumsgrenzen durch ein Bauwerk. Meist liegt hierbei keine böse Absicht vor, vielmehr wurde nur versäumt, vor dem Grenzverlauf durch den Geometer genau feststellen zu lassen. In diesem Fall muß der Eigentümer der überbauten Fläche den Ueberbau dulden, wenn er nicht sofort, am besten während des Bauens, Einspruch erhebt. Er behält aber das Eigentum an der überbauten Fläche und kann zum Ausgleich den Abkauf der Fläche oder die Zahlung einer Rente beanspruchen. Nur bei vorsätzlichem oder grob fahrlässigem Ueberbau oder bei sofortigem Einspruch des Geschädigten kann dieser die Entfernung des Ueberbaus verlangen. Es ist also in jedem Falle billiger, vor der Errichtung eines Bauwerkes vom Katasteramt prü-

fen zu lassen, ob die Grenze eingehalten ist, als nachher eine dauernde Rente zu zahlen.

Auch wenn das Bauwerk innerhalb der Grenze erstellt wird, sind verschiedene Bauvorschriften zu beachten, die keineswegs, wie mancher meint, zur Beschäftigung der Behörden, sondern aus wohl erwogenen Gründen erlassen wurden. Wer einmal eine Feuersbrunst miterlebt und dabei gesehen hat, mit welcher Geschwindigkeit das Feuer auf ein anderes Gebäude übergriff, weiß nun, warum Wände mit Fenstern einen bestimmten Abstand vom nächsten Gebäude haben müssen und warum unterhalb dieser Entfernung nur massive fensterlose Wände zugelassen sind.

Auch gesundheitliche Gründe spielen eine Rolle: Düngelagen, Ställe und ähnliche Anlagen dürfen nur in genau festgelegtem Abstand von der Grenze errichtet werden oder es müssen Vorkehrungen getroffen sein, damit solche Anlagen dem Nachbargrundstück keinen Schaden zufügen. Ferner ist es unzulässig, Küchenabwässer oder andere Flüssigkeiten auf das Grundstück des Nachbarn abzuleiten — auch des Nachbarn Hofraum gehört dazu! Bei grenznahen Gebäuden muß das Traufwasser — trotz des flüssigen Zustands ein häufiger Stein des Anstoßes — durch eine Dachrinne so auf den eigenen Grund und Boden abgeführt werden, daß das Nachbargrundstück nicht dadurch beiläufig wird. Das Gesetz vermerkt sogar, daß diese Dachrinne stets in gutem Zustand zu erhalten ist — der Gesetzgeber weiß also auch um die kleinen Mängel und Sorgen Bescheid!

### Die Hoffnungen überwiegen

Die Mehrheit (45 v. H.) der erwachsenen Bevölkerung sieht dem Jahr 1952 mit Hoffnungen entgegen, ein Viertel (26 v. H.) mit Befürchtungen. Weitere 14 v. H. blicken mit Skepsis auf die kommenden 12 Monate, 15 v. H. konnten sich nicht entscheiden. Das stellte das „Institut für Demoskopie“, Allensbach/Bodensee, bei seiner letzten alljährlichen Neujahrs-Umfrage fest, die sich an einen repräsentativen Bevölkerungs-Querschnitt von 2000 Personen im Bundesgebiet und in West-Berlin richtete. Die Frage lautete, wie bereits in den Vorjahren: „Sehen Sie dem Neuen Jahr mit Hoffnungen oder Befürchtungen entgegen?“ Die Einstellung der Bevölkerung zum Jahr 1952 ist optimistischer als die Betrachtungen, die zu Beginn des Jahres 1951 angestellt wurden; damals gab es doppelt so viel Pessimisten (43 v. H.) und Skeptiker (17 v. H.) als Optimisten (27 v. H.).

**Auch Milch hilft gegen den Durst!**

Erst das achte Glas Bier werde dem Kraftfahrer gefährlich, so konnte man kürzlich in einer Reihe deutscher Zeitungen lesen. Diese gefährliche, weil völlig unzutreffende Theorie wird am besten widerlegt durch eine Tabelle, die Professor Pensold, der Direktor des gerichtsmmedizinischen Institutes der Universität Münster veröffentlicht hat. Darin wird festgestellt, daß jedes Glas eines alkoholischen Getränkes, gleich ob Bier, Wein oder Schnaps, einen Alkoholgehalt von 0,2 Promille im Blut hervorruft. Bereits bei diesem verhältnismäßig geringen Quantum aber, so sagt Professor Pensold, versagen rund 20% aller Fahrer in einer kritischen Situation. Bei 0,3 Promille sind nur noch 70%, bei 0,5 Promille nur noch 50% aller Fahrer voll einsatzbereit. Und während bei einem Alkoholgehalt von 1,0 Promille, nach einem Alkoholgeuß von etwa fünf Glas also, von zehn Kraftfahrern nur noch einer seine volle Reaktionsfähigkeit besitzt, reichen 1,5 Promille bei allen, auch den schlimmsten Gewohnheitstrinkern aus, um sie verkehrsunfähig zu machen. Es gibt also nur die Alternative: Trinken oder Fahren!

Wirklich? Muß denn Durst immer mit Alkohol gelöscht werden? Da kommt eine interessante Nachricht aus dem Norden des Bundesgebietes, aus Schleswig-Holstein, der man — ohne darum unter die Blaukreuzer und Naturapostel zu gehen, — recht viele Nachahmer wünscht:

„An der großen Autoverkehrsstraße Flensburg — Hamburg wurden vom Landesverband der Meiereien in Stenderup und Jagel die ersten „Milchtankstellen“ eröffnet. Es sind dies Pavillons in blau-weißer Farbe. Hier sollen sich im Durchgangsverkehr Kraftfahrer, Radler und Fußgänger mit Milch erfrischen und stärken können. Es besteht die Absicht, die Reihe dieser Milchtankstellen in Schleswig-Holstein nach Süden fortzusetzen.“

**Hohe Baupreise dämpfen Bauinteresse**

Altbürg. Die in den letzten Monaten neu errichtete Wasserversorgungsanlage in Weltenschwann konnte in den letzten Tagen in Betrieb genommen werden. Damit hat der ganze Ortsteil Altbürg Wasser aus der gleichen Versorgungsanlage in Weltenschwann. — Am Wohnungsbau durch Private ist infolge der hohen Baupreise nur geringes Interesse vorhanden. Zur Zeit sind drei Wohnungen im Bau begriffen. Wohnhausneubauten sind für 1952 bis jetzt nicht gemeldet. — Der seither von der evang. Kirchengemeinde unterhaltene Kindergarten geht auf 1. April in die Verwaltung der bürgerlichen Gemeinde über. Die Gemeinde hatte Ende letzten Jahres 1315 und am Anfang des Jahres 1951 1332 Einwohner. — Das Standesamt hatte im Jahr 1951 12 Geburtsfälle, 12 Eheschließungen und 15 Sterbefälle zu verzeichnen. — Im Januar haben folgende Altersjubilare Geburtstag: Am 5. Johannes Starzmann (80 Jahre) und Frau Christine Stoll (76 J.); am 10. Fri. Barbara Theurer in Speßhardt (77 J.); am 11. Frau Christine Blaich in Weltenschwann (71 J.); am 15. Eva Maria Rentschler und Christian Weber (beide 74 J.) und am 27. Daniel Günther (80 J.). Wir gratulieren herzlich!

**„Liederkrantz“ Dachtel bespricht Jubiläumsprogramm**

Dachtel. Vergangenen Samstag hielt der Gesangverein „Liederkrantz“ Dachtel im Gasthaus zum „Hirsch“ seine diesjährige Generalversammlung ab, die nach gemeinsamem Gesang von zwei Begrüßungschören von Vorstand Schauble eröffnet wurde. Der Jahresbericht des Vorstandes sowie die Geschäftsberichte des Schriftführers und Kassiers führten den Anwesenden die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahr nochmals vor Augen. Neuwahlen waren nicht erforderlich. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Bildung eines Festausschusses für die vom 5. bis 7. Juli 1952 stattfindende 75jährige Jubiläumsfeier, verbunden mit einem Wertungssingen, einem Heimattag und einem Kinderfest. Gemeinsamer Gesang beschloß die Versammlung.

Als Heimatblatt des Kreises hilft Sie die „Calwer Zeitung“ über alles Wissenswerte im Heimatgebiet stets auf dem Laufenden

**Bezirksmusikfest 1952 in Altensteig**

Bezirkstagung des Bundes Südd. Volksmusiker e. V. Schwarzwald-Nord in Haiterbach

Haiterbach. Am vergangenen Sonntag trafen sich hier die Mitglieder im Bunde Süddeutscher Volksmusiker e. V., Bezirk Schwarzwald-Nord, zu ihrer Jahrestagung. Bürgermeister Meroth, der zusammen mit den Bürgermeistern von Altensteig und Ebhausen der Tagung beiwohnte, begrüßte die Volksmusiker, die aus den Kreisen Calw, Freudenstadt und Horb erschienen waren, im Namen der Stadtverwaltung. Er hob den Wert und die Notwendigkeit der Pflege der Volksmusik hervor und wünschte der Tagung einen guten Erfolg.

Bezirksleiter Alfred Haug (Calw) begrüßte die zahlreichen Vertreter der Musikkapellen und gab einen umfassenden Bericht über das abgelaufene Jahr. In ehrenden Worten gedachte er des im vergangenen Jahr verstorbenen stellvertretenden Vorsitzenden, Musikdirektor Maler sen., Altensteig, und ging dann auf organisatorische Fragen ein. Der Bund betreut gegenwärtig 12.000 Volksmusiker. Volksmusik ist wertvolles Volksgut. Zur Erhaltung desselben müsse die Jugend interessiert und in einer sinnvollen Ausbildung als Nachwuchs gewonnen werden. Als Ansporn soll beim diesjährigen Bezirksmusikfest eine aus allen Verbandskapellen zusammengestellte Jugendkapelle unter Direktion des Jugendleiters, Stadtkapellmeister Maier (Altensteig), erstmals in Aktion treten. Mit der Gema wurde nach langen Verhandlungen

endlich ein tragbarer Zustand erreicht. Mit einem Jahresbeitrag von 1,50 DM pro aktivem Mitglied sind in Zukunft alle Urheberrechte abgegolten.

Trotz mancherlei Bestrebungen, den Bezirk wieder in seinen früheren Bereich zurückzusetzen, beschloß die Versammlung einstimmig, denselben in seiner seitherigen Fassung zu belassen. Eine lebhaft debattierte Frage des Punkti- und Wertungsspiels aus. Bezirksleiter Haug schlug zur Selbstkritik für die Vereine bei Wertungsspielen Tonbandaufnahmen vor und ließ eine an Ort und Stelle von der Haiterbacher Kapelle gemachte Aufnahme wiedergeben. Die Bezirkskasse weist einen befriedigenden Stand auf. Bei den notwendig gewordenen Ergänzungswahlen wurde Musikdirektor Rometsch (Nagold) als stellvertretender Bezirksleiter gewählt. Außerdem wurde in den Ausschuß ein Vertreter aus dem Altkreis Sulz gewählt und die Delegierten für den im Januar stattfindenden I. Bundestag bestimmt.

Das diesjährige Bezirksmusikfest wurde Altensteig zugesprochen. Gechingen und Salzstetten erhalten Kreismusikfeste, Gündringen ein Musiktreffen und Nagold ein Volksmusikfest. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Vöhringen bestimmt. Die weiteren Musikvorträge der Stadtkapelle Haiterbach gaben der harmonisch verlaufenen Tagung einen schönen Ausklang.

**Was erwarten die Kriegsoffer vom Jahre 1952?**

Vor der Remilitarisierung Versorgung der Kriegs- und Arbeitsopfer

Der Landesverband des VdK wendet sich an die Öffentlichkeit mit der Bekanntgabe der Ziele des Verbandes im Jahr 1952. Die wichtigsten Aufgaben im Jahr 1952 sieht der Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner in folgenden Punkten:

1. in eingehender Aufklärung der gesamten Bevölkerung über die tatsächliche soziale Lage der Kriegs- und Arbeitsopfer; 2. durch verstärkte Einflußnahme in den gesetzgeberischen Körperschaften und den Verwaltungen soll erreicht werden, daß das Recht auf ausreichende Versorgung noch mehr als bisher anerkannt wird und daß das gesamte deutsche Volk zur Schadenhaftung (Ausgleich für den erlittenen Körperschaden und den Verlust des Ernährers) gegenüber den Kriegsoffern sich bekennt; 3. in einer ausreichenden Berufsförderung und Eingliederung der Beschädigten und Kriegshinterbliebenen in den Arbeitsprozeß, entsprechend ihrer geistigen Befähigung und körperlichen Kraft; 4. daß die Sozialgesetzgebung einer Reform unterzogen wird, damit sie auch wirklich für die Sozial-

rentner eine Sicherstellung ihrer Existenz garantiert; 5. in einer Anpassung der Renten und Vers.-Bezüge an das Lohn- und Preisgefüge; 6. in der Sicherstellung einer guten Schul- und Berufsausbildung für die Waisen- und Verscherkinder; 7. in der Schaffung von ausreichendem gesundem Wohnraum für die Kriegs- und Arbeitsopfer, wobei Mittel und Wege gefunden werden müssen, durch gerechte Verteilung der vorhandenen Gelder den Gedanken des sozialen Wohnungsbaus auch wirklich zur Tat werden zu lassen; 8. oberstes Gebot der Stunde: Erhaltung des Friedens! Bevor von Remilitarisierung gesprochen wird, gerechte Versorgung der Kriegs- und Arbeitsopfer.

Der VdK ist auch im Jahr 1952 zu einer verantwortungsbewußten Mitarbeit auf Gemeinde-, Kreis-, Landes- und Bundesebene bereit. Er wird alle Bemühungen um die Gesundung unseres demokratischen Lebens und den weiteren Aufbau überall da unterstützen, wo er zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß der wirkliche gute Wille vorhanden ist.

**Kriegsgefangenen-Problem als Schauspiel**

Bad Liebenzell. In der Reihe ihrer „Szenischen Vortragsabende“ brachte die Stuttgarter Lektürenbühne das Schauspiel „Nackte Menschen“ des 1924 in Gleiwitz geborenen Rud. Oswald Diehl zur Aufführung und gab damit einem jungen, vielversprechenden Dramatiker das Wort Ohne Illusionen, mit künstlerischer Sicherheit und in erregender Form werden hier die inneren Probleme kriegsgefangener Soldaten entwickelt. Die ungeheure Dynamik der gleichsam elektrisierten Atmosphäre der Stacheldrahtpsychose, zusammen mit der oft jeder Menschenwürde hohnsprechenden Art der Gefangenenbehandlung löst eine Explosion menschlicher Leidenschaften aus. Hinter dem Stacheldraht fällt jede äußere Tünche ab, was bleibt, ist nur der „nackte Mensch“. Nur der, der trotz aller Unfreiheit innerlich frei und unabhängig bleibt, übersteht die Gefangenschaft ohne seelischen Schaden. Es gibt Szenen von einer geradezu brutalen Härte. Aber allen diesen Dingen gegenüber steht die Figur einer russischen Lagerärztin, die die Menschlichkeit zur ethischen Forderung erhebt und die aus Liebe zu einem deutschen Kriegsgefangenen ihre Liebe zum Opfer bringt.

Mag auch das Thema, dem spürbar Selbst-

erlebtes zugrunde liegt, nicht restlos ausgeschöpft sein, so darf man es dennoch als beglückend empfinden, daß hier ein Dramatiker der jungen Generation, einer, der selbst einmal ein „nackter Mensch“ gewesen ist, sein Werk ohne Tendenz, allein aus dem Raum der Menschlichkeit heraus gestaltet und eine positive Lösung findet.

Das von Dramaturg Gerhard Klocke für den szenischen Vortrag bearbeitete Stück wurde von den Sprechern Kilian, Goertz, Uhlmann, Klocke und Essel eindringlich, echt und unmittelbar gestaltet. Es erzielte bei den zahlreichen Zuhörern eine starke und nachhaltige Wirkung.

Bieselsberg. Nachdem der ehemalige Postbote Jakob Pfommer am vergangenen Sonntag von einem Besuch bei seiner schwerkranken Frau im Calwer Krankenhaus zurückgekehrt war, erlitt er einen Herzschlag, der seinem Leben ein Ende setzte. Der Verstorbene stand im 68. Lebensjahr.

Dobel. Das Finanzministerium beabsichtigt, durch die Forstverwaltung in der Gemeinde für die hiesigen Revierförster beim Forstamt Herrenalb Ost und Neuenbürg neue Forsthäuser zu erstellen, wozu die Baugrundstücke schon in Aussicht genommen sind.

**Bäuerliche Fragen in Ostelsheim**

Ostelsheim. Letzte Woche sprachen im Bürgersaal des Rathauses auf einer von Bgm. Schneider geleiteten Versammlung der Landwirte Diplom-Landwirt Ernst und Kreisobmann Mast (Sommenhardt), Diplom-Landwirt Ernst referierte über die Ergebnisse der im letzten Sommer hier durchgeführten Bodenschätzung. An Hand von Karten, welche vom Katasteramt von der Markung angefertigt und auf dem Finanzamt zur Einsicht angelegt werden, kann jeder Landwirt feststellen, zu welcher Güteklasse seine Grundstücke gehören. Diese Bodenschätzung ist nicht nur aus steuerlichen Gründen gemacht worden, sie hat für den Landwirt auch noch andere Vorteile, z. B. bei Grundstücks-Käufen und -Verkäufen, selbst bei Erbschafts- und Erbschafts-Verhandlungen kann der Wert eines Grundstückes an Hand dieser Karten festgestellt werden.

Kreisobmann Bürgermeister Mast sprach in längeren Ausführungen über allgemeine Fragen, die den Landwirt interessieren. Besonders hob er hervor, daß sich der Bauernverband für die Besserstellung der kleinen Betriebe einsetze. Im Kreis Calw sind von sämtlichen landw. Betrieben 75% unter 5 ha. Ferner berührte er das Preisproblem, die am 9. März dieses Jahres stattfindende Wahl zur Verfassunggebenden Versammlung und andere Fragen mehr. Nachdem noch verschiedene Anfragen von den beiden Referenten fachmännisch beantwortet waren, konnte die Versammlung geschlossen werden.

**Festliche Stunden im Sängerkreis**

Ostelsheim. Letzten Samstag veranstaltete der Gesangverein im „Röble“-Saal seine diesjährige Abendunterhaltung. Nachdem vom Harmonika-Orchester begleitet Chor „Hymne an die Nacht“ von Beethoven konnte von Vorstand G. Rathfelder eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft begrüßt werden. Die bunte Programmfolge bot Männerchöre, Musikstücke des Harmonika-Orchesters Ostelsheim sowie Theater-Aufführungen. Unter ihnen verdient besonders die Darbietung des zweilagigen Schauspiels „Am Ort wo deine Wiege stand“ lobender Erwähnung. Laienspielgruppe, Sänger und Harmonikspieler fanden dankbare Zuhörer und erzielten reichen Beifall. Die verdiente Ehrung für 25-jährige aktive Mitgliedschaft wurde dem Sänger Eugen Heusel zuteil. Mit ehrenden Worten des Vorstandes wurde ihm die Ehrenurkunde überreicht. Am Schluß der Veranstaltung hob der Vorstand noch die selten uneigennützig Tätigkeit des Chorleiters, Wilhelm Riehm von Schafhausen, mit herzlichsten Dankesworten hervor. Als Anerkennung wurde ihm von Fri. Gerda Heusel ein wohlgefüllter Geschenkkorb überreicht.

**Blick über die Kreisgrenzen**

Unterjettingen. In einer Bürgerversammlung wurde beschlossen, den Schulhausbau in zwei Etappen durchzuführen. Der erste Bauabschnitt sieht die Erstellung eines Hauptgebäudes mit vier Schulzälen, Hausmeisterwohnung, Abortanlage und Turnraum vor. Im zweiten Abschnitt sollen zwei weitere Schulzimmer ausgebaut und eine Turnhalle erstellt werden, außerdem soll noch eine Schulküche hinzukommen. Die Kosten für den I. Abschnitt sind auf 300.000 DM (Rohbau 110.000 DM) veranschlagt. Die Arbeiten sollen demnächst in den „Eichwiesen“ in Angriff genommen werden.

Freudenstadt. Eine Kunstfahrt mit Omnibus plant das Volksbildungswerk in der Zeit nach Ostern. Sie soll über Altensteig, Nagold nach Kenheim führen, wo romanische Wandbilder gezeigt werden. Ueber Calw und Hirsau führt die Fahrt nach Tiefenbronn, wo der Altar von Lukas Moser und der Schüchlinaltar besichtigt werden. Weiter soll noch das Kloster Maulbronn berührt werden.

Pforzheim. Die nordbadischen Landräte kamen überein, sich noch vor dem 15. Februar im Landratsamt Pforzheim zu einer Tagung zu treffen, um über die mit der Südweststaatsabstimmung aufgegebenen Probleme zu debattieren.

Beinberg, 18. Januar 1952

**TRAUERANZEIGE**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzer Krankheit meine liebe Frau und Mutter

**Maria Rentschler**  
geb. Köbier

im Alter von 41 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Es trauert der schwergegrüßte Ehegatte

**Christian Rentschler mit Sohn Gerhard**  
und allen Angehörigen

Beerdigung Donnerstag mittag 3 Uhr in Beinberg

**16-22% Treibstoffersparnis**

erreichen Sie bei Benzin-Fahrzeugen durch Einbau eines WB-Unterdruck-Leistungs-Reglers. Modell T3 DRPA u. Auslandspatente.

Durch bessere Ausnutzung des Treibstoffs erhalten Sie außerdem

**ruhigen Lauf des Motors,  
besseres Anzugsvermögen und  
welches, stoßfreies Fahren.**

Unverbindl. Vorfahrung durch unser Fachpersonal in Calw, vom 16.-26. Januar 1952.

**BLEILE-Aggregatebau**  
STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM

Anfragen erbeten unter: Bleile-Aggregate, Postlagernd Calw.

**Volkstheater Calw**

Nur Mittwoch und Donnerstag das entzückende Filmlustspiel:

**„Glück aus Ohio“**

nach der bekannten Komödie „Spitzen in Gottes Hand“ von Edgar Kahn. Jugendfrei!

Unsere

**Inkasso-Agentur**  
Calw

ist neu zu besetzen. Betätigungsmöglichkeiten in Kleinlebens- und Großlebensversicherungen aller Art sowie allen Sachsparten. Die Tätigkeit kann nebenberuflich ausgeübt werden und bietet gute Verdienstmöglichkeiten. — Herren, die in der Lage sind, den Bestand weiter auszubauen, werden um Bewerbung gebeten an:

**DEUTSCHER HEROLD**  
Bezirksdirektion Stuttgart-W  
Paulinenstraße 47  
Versicherungen aller Art

Auch in

**TRAUER KLEIDUNG**

die reichhaltige Auswahl, welche für unser Haus charakteristisch ist. Wir bedienen Sie in kürzester Zeit

**Kurt Eber**  
PFORZHEIM am Sedanplatz

**A. Oetfchlöger'sche**  
Buchdruckerei  
Calw

Postkarten  
Briefbogen  
Rundschreiben  
Rechnungen  
Prospekte

Aufträge werden auch Lederstraße 21 (Geschäftshaus) angenommen

**Möbliertes Zimmer**

an Herrn zu vermieten. Auskunfts erteilt die Gesch.-Stelle der Calwer Zeitung.

Guterhaltener weiß emaillierter

**Herd**

wird preiswert abgegeben.  
Calw, Altbürgerstraße 88

Einen

**Furnierofen**

gut erhalten, verkauft  
Ludwig Gehring, Gehlages  
Schreinerei und Glaseret

Zu unserer am Samstag den 19. Januar 1952 im Gasthaus zum „Adler“ in Ottenbronn stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

laden freundlichst ein

**Erwin Eisenhardt**  
Elfriede Eisenhardt  
geb. Burkhardt  
Dachtel Ottenbronn  
Kirchgang 2 Uhr

Eine mit dem 2. Kalb 36 Wochen trachtige

**Schaffkuh**

verkauft  
Christian Ganser, Simmotheim

**Zwangsversteigerung**

Es werden öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert: Freitag, 18. I. vormittags 9 Uhr in Ahnengasse, Waldlager:

Größere Mengen Furniere (Fappel und Eiche), 15 Sperrholzspalten, ca. 2½, ein Schreibermaschine (Birken und Weißbuchen), ein Schreib-tisch, eine Schreibmaschine, vier neue weiße Schreibstühle, ein elektr. Herd, ein Wohnzimmerschrank, neu. Zusammenkunft bei den ersten Hallen.

Gerichtsvollziehungsstelle Calw

# Unerkannte Einflüge ins Bundesgebiet

Was man in Paris vergaß / Deutsche Luftbeobachtung

**HvSt.** Die Militärsachverständigen der sechs westeuropäischen Länder haben die Aufstellungspläne für die Divisionen der Europaarmee fertiggestellt. Was fehlt, ist im wesentlichen noch das Ja der Finanzexperten. Und doch müssen wir Deutsche mit Überraschung und Befremden feststellen, daß bisher mit keinem Wort etwas über den Schutz der Zivilbevölkerung gesagt worden ist. Wohl trifft man in Bonn und auch bei den einzelnen Länderregierungen der Bundesrepublik schützende Vorbereitungen für einen Luftschutz, doch ist in der Praxis auf diesem Gebiet recht wenig geschehen. Die Voraussetzungen für das gute Funktionieren eines Luftschutzes — die lückenlose Luftbeobachtung — ist aber weder in Bonn, noch in Paris erörtert worden. Wie will man doch in militärischen Krisenzeiten, denen doch die Bildung der Europaarmee entgegenwirken soll, die Bevölkerung vor Luftangriffen warnen, wenn man gar nicht oder nur unvollkommen darüber orientiert ist, wer sich überhaupt in der europäischen Luft befindet?

Während in Skandinavien und in der Schweiz gerade in letzter Zeit große Anstrengungen für den Auf- und Ausbau der mit Hilfe von Radargeräten vorgenommenen Luftüberwachung getroffen werden, steht man gerade in den sogenannten „Plevenplan-Staaten“ dieser „Schutzabwehr“ ziemlich gleichgültig gegenüber. Heute könnten ohne weiteres — den Ernstfall einmal angenommen — fremde Flugzeuge unerkannt bis tief nach Westeuropa einfliegen, ohne daß die Bevölkerung der überflogenen oder Zielstädte rechtzeitig gewarnt werden könnte. Jeder Luftschutz ist aber von vorneherein sinnlos, wenn er sich nicht auf zuverlässige Luftbeobachtungen und exakte Warnvorhersagen verlassen kann.

## Flugsicherungsdienst ist unzureichend

Was es bisher im Bundesgebiet an Luftbeobachtungsstellen gibt, ist trotz aller mit Hartnäckigkeit auftretenden Meldungen über einen „Radarriegel von Flensburg bis zum Bodensee“ lediglich eine Einrichtung der amerikanischen Armee zum Schutze von Truppen und Materialkonzentrationen. Da diese Beobachtungsstellen nur an wenigen Punkten konzentriert und darüber hinaus nach rein militärischen Gesichtspunkten verteilt sind, besteht immer noch die von deutschen Funkmeßspezialisten mehrfach in Bonn geforderte Notwendigkeit der Bildung einer zivilen deutschen Luftbeobachtung. Der zurzeit noch in allerersten Händen befindliche Flugsicherungsdienst auf den Flugplätzen des Bundesgebietes kann

## 198 Menschen aus Seenot gerettet

Die Motorboote der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger haben im vergangenen Jahr an der Nord- und Ostseeküste 198 Menschen aus Seenot gerettet. Unter den Geretteten waren 13 Engländer, 8 Schweden, 6 Dänen, 4 Belgier, 2 Holländer, ein Amerikaner und ein Italiener.

## Noch 18 000 elternlose Kinder

7162 Kinder hat der Kindersuchdienst des Deutschen Roten Kreuzes im vergangenen Jahr mit den Eltern oder Angehörigen in Verbindung gebracht. Damit haben seit 1945 insgesamt 67 946 in der Nachkriegszeit verlorengegangene Kinder ihre Angehörigen wiedergefunden. Rund 18 000 Kinder sind noch als elternlos gemeldet, während etwa 3000 Kinder gesucht werden.

## Ein neuer „Kindersport“

Die Leitung der kommunistischen Kinderorganisation „Junge Pioniere“ hat ihren Gruppen für „festliche Veranstaltungen“ das Kegeln empfohlen. Allerdings hat dieser Vorschlag seinen besonderen Beigeschmack dadurch erhalten, daß die Kugel gegen Bilder mit den Köpfen der „Kriegstreiber Adenauer,

diese Aufgaben nicht erfüllen, weil von ihm nur jene Maschinen registriert werden, die sich laufend bei der Flugsicherung melden. Alle legalen Flugzeuge, wie beispielsweise fremde Aufklärer in großen Höhen, können heute unerkannt den westdeutschen Luftraum überfliegen.

### Auf ziviler Basis

Wie aber müßte ein derartiger Luftbeobachtungsdienst aussehen? Aufbauend auf die vor allem im Kriege in Deutschland gemachten Erfahrungen bei der Verwendung von Funkmeßgeräten wird man vor allem mit Radarstrahlen arbeiten. Die Bundesrepublik müßte mit einem Netz von großen und kleinen Geräten überzogen werden, damit wirklich eine lückenlose Beobachtung möglich wird. Stellt nun eine Beobachtungsstation ein nicht gemeldetes Flugzeug, das auch auf Funkanfragen keine Antwort gibt, oder einen Flugkörper wie Raketen fest, wird eine genaue Standortmeldung mit Flugrichtung an eine Zentralstelle weitergegeben, die im Ernstfall die notwendige Luftwarnung in den bedrohten Gebieten veranlassen kann. Von dieser deutschen Zentralstelle aus könnten auch die Luftschutzhauptquartiere in Frankreich, Belgien, Holland, Luxemburg und England gewarnt werden.

Zunächst einmal müßten jedoch die entsprechenden Geräte beschafft werden, deren Aktionsradius nach 1945 bis zu 400 km erweitert wurde. Ferner müßte ein Stamm von Technikern ausgebildet werden, die mit den Funkmeßgeräten umgehen können. Nach den Erfahrungen im Kriege sind hierfür besonders gut auch Frauen geeignet, die seit 1943 ausschließlich für die deutsche Luftüberwachung eingesetzt waren. Nach Auffassung der deutschen Luftwaffenexperten braucht dieses „Team“ von Radarfachleuten durchaus keinen militärischen Charakter zu haben, sondern kann als Teil des Selbstschutzes eine Gruppe von Zivilisten sein. Es ist auch nicht notwendig, bereits in Friedenszeiten alle Geräte ständig zu besetzen.

Wird aber nicht in absehbarer Zeit neben der Bildung der Europaarmee auch an die Einrichtung der Luftbeobachtung gedacht, so besteht die große Gefahr, daß im Hinblick auf die hohe Geschwindigkeit moderner Flugzeuge und Flugkörper — bei Eintritt eines Ernstfalles — ein Chaos der Unruhe unter der Bevölkerung, aber auch in allen Industrie- und Gewerbebetrieben ausbrechen würde. Die Bundesregierung sollte daher diese Sicherheitsaufgabe im Interesse eines ausreichenden Schutzes der Zivilbevölkerung nicht länger außer acht lassen!

McCloy, Lehr, Kaiser, Reuter und andere“ rollen soll. In der Anweisung an die Pioniergruppen heißt es: „Dieses Spiel wird den Kindern viel Freude bereiten und sie mit ihren größten Feinden bekannt machen.“

## Jede vierte Frau kauft auf „Pump“

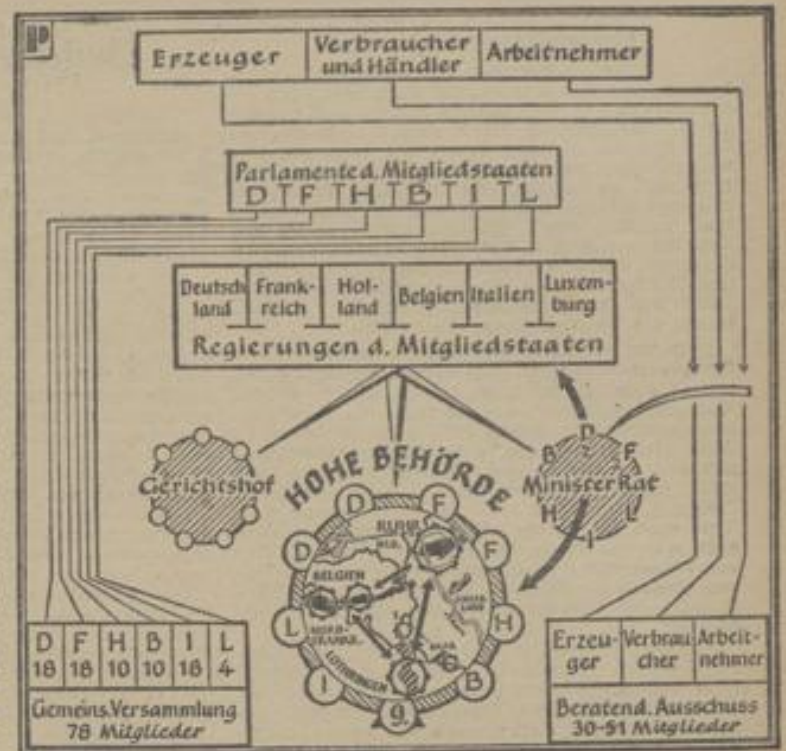
Wie die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels erklärt, lasse jede vierte Hausfrau in einem Geschäft gelegentlich „anschreiben“. Diese Feststellung sei das Ergebnis einer Umfrage, die in Velbert kürzlich vom Einzelhandelsverband durchgeführt wurde. Die Untersuchungen über Käufergewohnheiten und Käuferstruktur hätten ergeben, daß 65 Prozent der auf Kreditkauf angewiesenen Hausfrauen gelegentlich in einem Geschäft auf Pump kaufen, 25 Prozent in mehreren und 10 Prozent meist in mehreren Geschäften gleichzeitig.

## Gefährliche Gewichte an der Turmuhr

Über 250 kg Spreng- und Panzergranaten verschiedener Kaliber dienen seit Jahren als Füllung für die drei Zuggewichtsbehälter der Kirchturmuhr von Ottenhofen bei Rothenburg. Der Schullehrer des Ortes entdeckte jetzt die gefährlichen Gewichte und ließ sie durch ein Sprengkommando entfernen.

## Das Organisationsgerüst

Die Spitze der gesamten Schumanplan-Organisation bildet die **H o h e B e h ö r d e**, der die Teilnehmerländer die Verfügungsgehalt über die eigene Kohle- und Stahlindustrie übertragen. Zur Abstimmung der „übernationalen“ Rechte und der nationalwirtschaftlichen Interessen der einzelnen Staaten wird außerdem ein Ministerrat geschaffen. Dieser Rat wählt die Kandidaten für den Beratenden Ausschuss, der sich paritätisch aus Vertretern der Erzeuger, der Arbeitnehmer und Verbraucher bzw. Händler zusammensetzt, aus. Die Hohe Behörde ist verpflichtet, in allen Grundsatzfragen die Stellungnahme des Ausschusses einzuholen. Zur Sicherung der Gleichberechtigung werden als Kontrolle und Rechtsorgane die **Gemeinsame Versammlung** und der **Gerichtshof** geschaffen.



## Trauung mit lebenslänglichem Zuchthäusler

Buchhändlerin bindet sich an Richter-Sträfling

**V.H.** Eine nicht alltäglich Liebesgeschichte findet im Berliner Zuchthaus Mosbit am 16. Januar ihre formelle Erfüllung. Dort wird in dem tristen Besucherraum die Hamburger Buchhändlerin Irmgard Reinhold mit dem Dichtersträfling Hans Eberhard Vogt getraut. Die einzigen Gäste bei dieser Hochzeit, die im Schatten eines Mordes steht, sind die Trauzeugen und das Bewachungspersonal. Wenn sich nach zweiwöchiger Besuchszeit, die die Gefängnisleitung bewilligte, hinter der jungen Frau das schwere Zuchthaus wieder schließt, wird sie daran denken, daß Gitterstäbe nun auch ein Leben lang ihr Schicksal sind.

Denn H.-E. Vogt hat wenig Aussicht, in absehbarer Zeit seinen Sträflingskittel gegen Zivilsachen eintauschen zu können. Ob er überhaupt jemals mit seiner Frau ein gemeinsames Leben führen wird, ist ungewiß — sogar unwahrscheinlich. Bis Kriegsende schien ein guter Stern über ihm und seiner Zukunft zu stehen. Er schrieb für mehrere Berliner Zeitungen zunächst Kurzgeschichten und Essays, machte sich später als Kritiker einen Namen und gehörte zu jenen jungen Feuilletonisten der damaligen Reichshauptstadt, denen ein Aufstieg sicher schien. Vogt war damals mit Irmgard Reinhold befreundet. Gemeinsame Interessen und Anschauungen verbanden die beiden jungen Menschen. Kurz vor Kriegsende wurde die Buchhändlerin nach Schwinkuhlen (Holstein) verschlagen. Im Chaos des Zusammenbruchs verloren sie sich aus den Augen und hörten trotz mancher Suchanzeige jahrelang nichts voneinander.

Bis Irmgard Reinhold Ende 1950 zufällig eine Berliner Zeitschrift in die Hand bekam. Sie las darin, daß im Zuchthaus Mosbit Sträflinge ein Drama aufgeführt hatten, das bei Dramaturgen, Verlegern und der Presse ein günstiges Echo fand. Es hieß „Spreu im Sturm“ und war von dem Häftling Hans Eberhard Vogt geschrieben worden. Sofort setzte sie sich mit der Haftanstalt in Verbindung und erfuhr, daß ihr Jugendfreund wegen Raubmordes eine lebenslängliche Zuchthausstrafe verbüßt. Vogt hatte in den Jahren vor der Währungsreform zu der Schwarzmarkt-Prominenz von Berlin gehört, dabei jeden inneren Halt verloren und schließlich in einem Streit um Gold einen Studenten erwürgt und ausgeraubt. Er war daraufhin zum Tode verurteilt worden. Der Abschaffung dieser Strafe verdankt es Vogt, daß er heute noch am Leben ist. 1950 erhielt der

Sträfling wegen guter Führung die Erlaubnis, sich an Stelle der üblichen Zuchthäuslerarbeiten wieder schriftstellerisch zu betätigen. Nach mehreren Besuchen verlobte er sich im Oktober 1951 mit der 28jährigen Buchhändlerin. Er übertrug ihr sämtliche Autorenrechte und glaubt, seine künftige Frau durch die Honorare auch vom Zuchthaus aus ernähren zu können. Vom Berliner Sender RIAS ging ihr bereits ein größerer Betrag für ein angemessenes Hörspiel, zu sieben Theater in Westdeutschland, Österreich und dem Saargebiet haben Dramen von Vogt auf ihren Spielplänen stehen. In Graz wird sein Schauspiel „Einmal wirst du mich rufen“ im Januar offiziell uraufgeführt.

Nach der Trauung will Irmgard Reinhold versuchen, die Begnadigung ihres Mannes zu erreichen. „Er hat ein schweres Verbrechen begangen“, sagt die gebürtige Hamburgerin, „aber er selbst leidet doch am meisten unter dieser Schuld. Soll denn ein Mensch, der sich im Strudel der Ereignisse verlor, später aber reifte und sich innerlich fand, sein Leben lang büßen müssen?“

Vogt selbst hat kein Gnadengesuch eingereicht, und das Zuchthauspersonal bestätigt, daß er nach dreijähriger Haft einen innerlich gefestigten Eindruck mache. Ein Berliner Anwalt bemüht sich zurzeit um die Wiederaufnahme des Verfahrens, doch der Raubmord wiegt schwer und die einzige Chance für die beiden Menschen ist eine Verringerung der Haftstrafe.

## Verlobt sich Prinzessin Margaret?

**LONDON.** Der 28jährige Earl of Dalkeith hat sich der Jagdgesellschaft der britischen Königsgesellschaft „Sandringham“ angeschlossen, um zahlreichen Gerüchten zufolge, um die Hand der Prinzessin Margaret anzuhalten. Der junge Schotte, ein langjähriger Verehrer der Prinzessin, hatte sich erst vor kurzer Zeit nach gemeinsam verbrachter „Partie“ in seiner Heimat von Margaret getrennt. Margaret elkte ihm nach Sandringham voraus, um ihrer Familie „die Wahl ihres Herzens“ mitzuteilen.

Der Vater des Earls gilt als einer der reichsten Grundbesitzer Englands. Seit vier Jahren gehört der junge Adelige zu den wenigen beständigen Begleitern der jetzt 21jährigen Prinzessin.

## Hölderlins Gedichte nach 1800...)

„Wie Meeresküsten — also schlägt es / Dem Gesang ... / Das gewaltige Gut aus Ufer“ (Seite 205 der Beißnerschen Ausgabe).

„Und nun ist die gewaltige Leistung vollbracht, das größte philologische Meisterwerk, das die deutsche Literaturwissenschaft bis zum heutigen Tag zu verzeichnen hat, epochenmachend in dem neuartigen Aufbau des kritischen Apparates, vorbildlich in sauberer Durchführung, restlos befriedigend in der äußeren Gestalt. Freilich hätte dies alles schon bei dem ersten Band gesagt werden können. Erst jetzt aber, bei den späten Oden, Hymnen und Elegien, leuchtet die Notwendigkeit der Maßnahmen des Herausgebers jedem Leser ein. In den schwierigsten und am schlechtesten überlieferten und zugleich geheimnisvollsten Texten der Goethe-Zeit hat die außerordentliche Begabung, die Klugheit und selbstlose Disziplin Friedrich Beißners ihren würdigsten Gegenstand gefunden.“

Diese Sätze schrieb der Züricher Ordinarius für Literaturwissenschaft, Emil Staiger, in einer Besprechung Die Stuttgarter Hölderlin-Ausgabe, die von der Züricher Zeitung auf Blatt 4 der Nummer 2598 vom 24. November 1951 veröffentlicht wurde. Einen schöneren Spruch kann sich wahrhaftig weder der Herausgeber noch der Verleger auf das Blatt der propagandistischen Verbreitung der Ausgabe wünschen.

Es ist selbstverständlich, daß kein deutscher Philologe hinter das Urteil Staigers zurückgehen kann, es sei denn er habe noch nie die oft heillos übereinandergeschriebenen Folioblätter der Stuttgarter und Homburger Handschriften in der Hand gehabt, es sei denn, er wisse nicht, daß die Bearbeiter der Handschriften von Beißner (Hellmuth, Seebaß, Zinkernagel) nur Bruchstücke (und diese noch fehlerhaft) der mit der Hand geschriebenen Blätter in ihren Ausgaben veröffentlicht haben, es sei denn, er sei etwa wie Heidegger und Guardini von der Richtigkeit der eigenen Entschlüsselungen überzeugt.

\*) Stuttgarter Hölderlin-Ausgabe, im Auftrag des Württembergischen Kultusministeriums herausgegeben von Friedrich Beißner, 2. Band, W. Kohlhammer Verlag, J. G. Cottasche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart 1951.

Das eine Indessen hat Beißners Text unumstößlich bewiesen: Philologie kommt vor der Interpretation. „Das Wort, alle sollen lassen stahn“ in unserem Falle, das Wort muß erst hergestellt und gesichert sein, um jede Willkür der Deutung auszuschließen. Wir zitieren dazu nochmals Staiger: „Gerade bei Hölderlin war die Lage so, daß einem jede Lust an weiterer Forschung vergehen mußte. Denn was sollte geschehen, wenn einer kam und auf ein Komma oder auf einen Vokal ein ganzes stilles Gebäude von Spekulationen errichtete, während doch andererseits längst bekannt war, daß auf die Texte kein Verlaß sei. Dem Unfug ist jetzt ein Ende bereitet. Gegen ein richtig gestelltes mit streng philologischen Mitteln ermitteltes „o“ und gegen Punkte, die über die Einordnung einer Strophe entscheiden, gibt es nämlich keine Appellation an mythologische, philosophische oder andere „höhere“ Instanzen. Das werden die visionären Interpreten sich sagen lassen müssen. Denn wenn sich nicht anzunehmen ist, daß eine so außerordentliche Tat wie die Friedrich Beißners ganz fehlerfrei sei, so ist einstweilen und vermutlich auf lange Zeit doch niemand da, der sagen dürfte, er wisse es besser.“

Aufgabe eines Tagesfeuilletons kann es nicht sein, kritisch vergleichend die Neuheit des Beißnerschen Textes darzustellen und in die Struktur des gleich einem gotischen Dom feingliedrig sich über Fundamenten des Textes wölbenden Lesartenapparates einzuführen. Erinnert werden darf hier lediglich an das Unterscheidende zu Ausgaben „letzter Hand“, wie wir sie etwa von Goethe und zum Teil auch von Schiller besitzen. Im Falle des späten Hölderlin halfen die wenigen Druckvorlagen gar nichts. Der Herausgeber war aufgefordert, den Text ausschließlich aus handschriftlichen Entwürfen, Fassungen, Ansätzen, Reinschriften herzustellen und die gesuchte „edite princeps“ gleichsam aus eigenen Entscheidungen zu rekonstruieren in dem Sinne, daß der Dichter selbst hier sich in seinen Absichten würde bestätigt gefühlt haben. Ob Hölderlin freilich etwa die von Beißner unter der Rubrik „Hymnische Entwürfe“ mitgeteilten nicht mehr strophisch gefügten Gedichtbruchstücke jemals veröffentlicht hätte, falls ihm dazu Gelegenheit geboten worden wäre, ist eine Frage, die gar nicht gestellt werden kann, denn der Herausgeber hatte hier nur die Pflicht, ein

durch eine Gemütskrankheit abgerissenes Schafeln in jeder Form, in der es vorlag, als Vermischnis in Treue zu edieren. Es blieb ihm also nur das Entzifferungswerk übrig, das nach dem Bilde, wie es die Handschriften zeigen, im gedruckten Text sich widerspiegelt. In der Widerspiegelung sind darum die großen Zwischenräume und die Zeilenummerierungen als Teilstücke des Entstehungsprozesses, der zu keinem Ende führte, zu verstehen.

Eine Verschiebung der Aufgabe trat bei den streng strophisch — besser gesagt triadisch — gebauten Hymnen im sogenannten Eigensilbenmaß ein. Der Herausgeber gab diesen Stücken die durch einen Brief an Böhlendorff bezogene Gesamtüberschrift *Vaterländische Gedänge* und hob dadurch ihre im deutschen Sprachraum einmalige Erfindung hervor, die sich nicht einmal mit Pindars Strophensystemen vergleichen lassen. In diesem Bereich galt es vor allem die durch spätere Bearbeitungen erweiterten Entwürfe in Form von „Fassungen“ genauestens zu rekonstruieren. Hier gelang wohl am augenfälligsten die Eroberung von Neuland gegenüber etwa den Hellingrathschen Edierungen. Sowohl durch die Einhaltung des chronologischen Prinzips als auch durch scharfsinnige Kombination ließ sich etwa die Hymne *Mnemosyne* zum erstenmal in drei Fassungen und einer Endredaktion darstellen. Bemerkenswert auch die richtige Einfügung größerer Stücke wie Die *Todeslust der Völker* ... in eine der Fassungen der Hymne *Der Einzelne* und vor allem die Zuweisung des Gedichtes *Wie was am Feiertage* ... zu den Vorstufen der im Bausatz eindeutigen Hymnen. Vom gattungsgeschichtlichen Denken des Herausgebers zeugt etwa die Unterbringung des größten hexametrischen Gedichtes Hölderlins *Der Archipelagus* in den Rahmen von Einzelnen Formen, während alle Distichenstücke zu den Elegien gehörten.

Der interessierte Leser wird aus den vollständig mitgeteilten Veränderungen und Verbesserungen, und Hölderlin hat fest an jeder Zeile „geboselt“, um mit Uhlund zu reden, den größten Nutzen ziehen, denn in sehr vielen Fällen hilft die Lesart eine Textformel erklären und erhellen. Dazu stellt der Herausgeber in den Erläuterungen ausgiebig mundartliche Besonderheiten der Hölderlinsprache fest, gibt grammatische Verdeutlichungen für die oft nicht

leichte Lesbarkeit des „hohen Stiles“, führt für motivisch wichtige Wörter Parallelstellen aus dem Gesamtwerk Hölderlins, aus der Bibel oder den antiken und klassischen-deutschen Schriftstellern an oder, was besonders dem Verständnis der Hymnen zugute kommt, stellt knappe vergeschichtliche Schemen fest und verdeutlicht sie durch Vergleich mit den etwa in Betracht kommenden Vorbildern. Gerade das Eingehen auf den Versbau ermöglichte dem Herausgeber bereits bei den großen Oden und ihren späteren Bearbeitungen, manches richtiger und besser zu lesen als seine Vorgänger.

Im ganzen: Beißners zweiter Band, Kern, Stern und Gipfel des Hölderlinwerkes, trägt an seiner Stirn das Zeichen des Kalros. Von der Gunst, daß nämlich endlich alle Handschriften zur Verfügung standen, getragen und vom Genius der Philologie beflügelt, kam das Werk der Wiederherstellung des Originals gerade zur rechten Zeit, bevor Hölderlin gänzlich versunken wäre in *uralte Verzerrung*. Nun hat Beißner *Ständiges* bereit in *Stürmen der Zeit*. Dank und Glückwunsch aller Freunde des Dichters! E.M.

## Von der Londoner Universität

Prof. Dr. H. v. Glasenapp ist am 12. Jan. von seiner Indienreise zurückgekehrt. Er wird am Donnerstag, 17. ds. Mts. seine Vorlesungstätigkeit wieder aufnehmen. Wie von uns seinerzeit gemeldet war, ist Prof. Dr. v. Glasenapp von der UNESCO zur Teilnahme an den Diskussionen über die kulturellen und philosophischen Beziehungen zwischen dem Osten und Westen eingeladen worden, welche in Delhi vom 13. bis 20. Dezember 1951 stattfanden. Im Anschluß hieran wollte v. Glasenapp auf Einladung der Universität Benares zehn Tage zum Studium des Hinduismus in der hl. Stadt der Hindus und besuchte dann noch Agra, Lucknow, Mathura, Allahgar und Delhi zur Abhaltung von Gastvorlesungen.

In diesen Tagen jährt sich zum hundertsten Male der Todestag des Schöpfers der Blindenpunkttschrift, Louis Braille. Der 1809 in Coupvray (Frankreich) geborene Braille erblickte als dreijähriges Kind beim Spielen in der väterlichen Werkstatt und faßte als Schüler des Pariser Blindeninstituts die Idee zu einer Punkttschrift.

Motorisierte Sündentänze

ey, Fünfhunderttausend Jahre lang die Menschheit zu Fuß... Motorisierte Sündentänze... Die Geschwindigkeit der Erdumdrehung eingeholt...

Indessen ist die Unfallstatistik nichts als ein Spiegel menschlicher Unzulänglichkeiten... Motorisierte Sündentänze... Indessen ist die Unfallstatistik nichts als ein Spiegel menschlicher Unzulänglichkeiten...

Fünfhunderttausend Jahre zu Fuß, und binnen fünfzig Jahren mit Überschallgeschwindigkeit... Motorisierte Sündentänze... Fünfhunderttausend Jahre zu Fuß, und binnen fünfzig Jahren mit Überschallgeschwindigkeit...

Aus Südwürttemberg

Der Stand der Umsiedlung

Tübingen. Im Dezember sind weitere 250 Heimatvertriebene in Württemberg-Hohenzollern aufgenommen worden... Der Stand der Umsiedlung... Tübingen. Im Dezember sind weitere 250 Heimatvertriebene in Württemberg-Hohenzollern aufgenommen worden...

Reutlingen tendiert nach Nordwürttemberg... Reutlingen. Die Stadt Reutlingen wird sich nicht um den Sitz irgendeiner höheren Behörde bemühen... Reutlingen tendiert nach Nordwürttemberg... Reutlingen. Die Stadt Reutlingen wird sich nicht um den Sitz irgendeiner höheren Behörde bemühen...

Sigmaringen will eine Bezirksregierung... Sigmaringen. Der Kreisrat von Sigmaringen befaßt sich am Montag in seiner konstituierenden Sitzung mit der Frage der neuen Kreiseinteilung... Sigmaringen will eine Bezirksregierung... Sigmaringen. Der Kreisrat von Sigmaringen befaßt sich am Montag in seiner konstituierenden Sitzung mit der Frage der neuen Kreiseinteilung...

Hochwasser in der Donaueschleife... Sigmaringen. In der Donaueschleife westlich Sigmaringen kam es am Samstag zu Hochwasser... Hochwasser in der Donaueschleife... Sigmaringen. In der Donaueschleife westlich Sigmaringen kam es am Samstag zu Hochwasser...

Kurze Umschau im Lande

Eine Brücke weggerissen hat bei Grötzingen, Kreis Nürtingen, der kleine Bach Aich... Eine Brücke weggerissen hat bei Grötzingen, Kreis Nürtingen, der kleine Bach Aich, der sich durch die Regenfälle der letzten Tage in einen reißenden Fluß verwandelt hat...

Glasröhren mit Chlorsalz, die von Kindern aus der städtischen Desinfektionskammer in Geislingen/Steige gestohlen wurden... Glasröhren mit Chlorsalz, die von Kindern aus der städtischen Desinfektionskammer in Geislingen/Steige gestohlen wurden, werden gegenwärtig von der Polizei gesucht...

Das Vorderrad verloren hat ein mit Taunenhholz beladener Lkw auf einer abschüssigen alten Steige bei Tübingen... Das Vorderrad verloren hat ein mit Taunenhholz beladener Lkw auf einer abschüssigen alten Steige bei Tübingen. Das Fahrzeug stürzte einen Abhang hinunter und überschlug sich...

22 deutsche Ärzte und Ärztinnen sind seit dem Krieg vom Tropengebiet heim in Tübingen wieder in die Misiongebiete hinausgezogen... 22 deutsche Ärzte und Ärztinnen sind seit dem Krieg vom Tropengebiet heim in Tübingen wieder in die Misiongebiete hinausgezogen. Das Heim wurde kürzlich in Paul-Lechler-Krankenhaus umbenannt...

33 studentische Verbindungen wurden vom großen Senat der Universität Tübingen bis jetzt zugelassen... 33 studentische Verbindungen wurden vom großen Senat der Universität Tübingen bis jetzt zugelassen...

4000 Trachtenträger werden bei dem für Pfingsten geplanten Gaudetrachtenfest in Schweningen erwartet... 4000 Trachtenträger werden bei dem für Pfingsten geplanten Gaudetrachtenfest in Schweningen erwartet. Neben 40 Vereinen aus Württemberg und Baden werden Trachtenträger aus Hessen, Westfalen, Bayern und andern Ländern kommen...

Eine neue Kirche wird in Ravensburg (27 000 Einwohner) gebaut... Eine neue Kirche wird in Ravensburg (27 000 Einwohner) gebaut. Am Sonntag wurde der Grundstein gelegt. Die letzte Kirche in der alten freien Reichsstadt wurde vor 600 Jahren gebaut...

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Dienstag, 15. Januar

Auftrieb: 1095 Rinder, 1142 Kälber, 2378 Schweine und 55 Schafe... Schlachtviehmarkt Stuttgart... Auftrieb: 1095 Rinder, 1142 Kälber, 2378 Schweine und 55 Schafe. Preise: Ochsen: a 95 bis 105, b 90-95; Bullen: a 103-110, b 95-98; Färsen: a 104-115, b 94-100; Kühe: a 90-98, b 70-77, c 60-65, d bis 56; Kälber, Sonderkl. über Notiz: a 130-138, b 118-127, c 106-115, d bis 98; Schweine: s. Bl. b2 120-128, c 118-127, d 110-122, e, f bis 110, g 105-125. Marktverlauf: Rinder mäßig belebt, kleiner Überstand. Kälber mäßig belebt, geräumt. Schweine schleppend, Überstand...

Brücke zwischen Forschung und Wirtschaft

Der Tübinger Universitätsbund vor neuen Aufgaben

Tübingen. Die Gesellschaft der Freunde der Tübinger Universität vereinigte sich am Samstag zu ihrer ersten diesjährigen Mitgliederversammlung... Brücke zwischen Forschung und Wirtschaft... Der Tübinger Universitätsbund vor neuen Aufgaben... Tübingen. Die Gesellschaft der Freunde der Tübinger Universität vereinigte sich am Samstag zu ihrer ersten diesjährigen Mitgliederversammlung...

Der Bund wurde 1924 ins Leben gerufen in einer Zeit, die vor ähnlich schwierigen Aufgaben stand wie die heutige... Brücke zwischen Forschung und Wirtschaft... Der Tübinger Universitätsbund vor neuen Aufgaben... Der Bund wurde 1924 ins Leben gerufen in einer Zeit, die vor ähnlich schwierigen Aufgaben stand wie die heutige...

Das Werbeverbot nach 1933 der Krieg, die Nachkriegsjahre und die einschneidenden Maßnahmen der Währungsreform haben den Mitgliederbestand und die Beiträge erheblich vermindert... Brücke zwischen Forschung und Wirtschaft... Der Tübinger Universitätsbund vor neuen Aufgaben... Das Werbeverbot nach 1933 der Krieg, die Nachkriegsjahre und die einschneidenden Maßnahmen der Währungsreform haben den Mitgliederbestand und die Beiträge erheblich vermindert...

schungsreisen ins Ausland, Ankauf von ausländischen wissenschaftlichen Zeitschriften und die Drucklegung von Forschungsergebnissen zu finanzieren... Brücke zwischen Forschung und Wirtschaft... schungsreisen ins Ausland, Ankauf von ausländischen wissenschaftlichen Zeitschriften und die Drucklegung von Forschungsergebnissen zu finanzieren...

Diese Gegenwartsfragen unserer Universität standen im Mittelpunkt der Aussprache... Brücke zwischen Forschung und Wirtschaft... Diese Gegenwartsfragen unserer Universität standen im Mittelpunkt der Aussprache. Es wurden Wege zur Erweiterung des Mitgliederkreises gesucht...

Aus Nordwürttemberg

30 Jahre Filmamateurklub Stuttgart

Stuttgart. Der Filmamateurklub Stuttgart, mit seinen 140 Mitgliedern der größte im Bundesgebiet, feierte gestern sein 30jähriges Bestehen... 30 Jahre Filmamateurklub Stuttgart... Stuttgart. Der Filmamateurklub Stuttgart, mit seinen 140 Mitgliedern der größte im Bundesgebiet, feierte gestern sein 30jähriges Bestehen...

Unfallchirurgen tagten in Stuttgart

Stuttgart. Über den neuesten Stand der Forschungen in der Unfallchirurgie berichteten namhafte Fachwissenschaftler des In- und Auslands... Unfallchirurgen tagten in Stuttgart... Stuttgart. Über den neuesten Stand der Forschungen in der Unfallchirurgie berichteten namhafte Fachwissenschaftler des In- und Auslands...

Neuer Soldatenverband gegründet

Stuttgart. Hier wurde am Wochenende der „Landesverband der deutschen Soldaten in Württemberg und Baden“ als selbständiger und vom VDS unabhängiger Verband gegründet... Neuer Soldatenverband gegründet... Stuttgart. Hier wurde am Wochenende der „Landesverband der deutschen Soldaten in Württemberg und Baden“ als selbständiger und vom VDS unabhängiger Verband gegründet...

Aus Baden

Prinz Karl Egon beigeisetzt

Donaueschingen. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung fand am Montag in der katholischen Stadtkirche von Donaueschingen die Trauerfeier für den am Donnerstag auf der Autobahn Como-Mailand tödlich verunglückten 23jährigen Prinzen Karl Egon zu Fürstenberg statt... Prinz Karl Egon beigeisetzt... Donaueschingen. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung fand am Montag in der katholischen Stadtkirche von Donaueschingen die Trauerfeier für den am Donnerstag auf der Autobahn Como-Mailand tödlich verunglückten 23jährigen Prinzen Karl Egon zu Fürstenberg statt...

Aus Eifersucht 2 Menschen niedergeschossen

Grenzach. Kreis Lörrach, schoß am Sonntagabend auf dem Heimweg von einer Tanzveranstaltung ein 19jähriges Mädchen aus Wyhlen und dessen 20jährigen Begleiter nieder... Aus Eifersucht 2 Menschen niedergeschossen... Grenzach. Kreis Lörrach, schoß am Sonntagabend auf dem Heimweg von einer Tanzveranstaltung ein 19jähriges Mädchen aus Wyhlen und dessen 20jährigen Begleiter nieder...

Bühl. In Neuweiler Kreis Bühl, wurde ein neues Gerät zur Schädlingsbekämpfung im Wein- und Obstbau vorgeführt... Bühl. In Neuweiler Kreis Bühl, wurde ein neues Gerät zur Schädlingsbekämpfung im Wein- und Obstbau vorgeführt. Nach Ansicht der Sachverständigen bedeutet das Gerät eine urwäldische Neuerung...

Der neugewählte Gemeinderat des Bodenseekurortes Lungenargen hat sich entschlossen, ebenso wie der bisherige Gemeinderat zugunsten der Gemeinde auf die Sitzungsgelder zu verzichten... Der neugewählte Gemeinderat des Bodenseekurortes Lungenargen hat sich entschlossen, ebenso wie der bisherige Gemeinderat zugunsten der Gemeinde auf die Sitzungsgelder zu verzichten...

Überfallen und ausgeraubt wurde in Lörrach ein 20jähriger Schweizer Staatsangehöriger von zwei unbekannten Tätern... Überfallen und ausgeraubt wurde in Lörrach ein 20jähriger Schweizer Staatsangehöriger von zwei unbekannten Tätern, weil er die Herausgabe von 100 DM mit dem Hinweis ablehnte, er habe nur eine geringe Summe bei sich...

Zwei Wilderer, die mit einem Mercedes 170 V auf illegale Jagd gefahren waren, konnten von einer Schwetzingen Jagdgesellschaft gestellt werden... Zwei Wilderer, die mit einem Mercedes 170 V auf illegale Jagd gefahren waren, konnten von einer Schwetzingen Jagdgesellschaft gestellt werden. Es handelt sich um zwei angesehene Geschäftsleute aus Sinheim (Nordbaden)...

Der gesunde Schlaf eines Gastwirtscheppars in Bühl (Baden) verfiel einem Einbrecher zu der Beute von 20 000 DM und 10 kg Kaffee... Der gesunde Schlaf eines Gastwirtscheppars in Bühl (Baden) verfiel einem Einbrecher zu der Beute von 20 000 DM und 10 kg Kaffee. Der Dieb erbrach zunächst den Schreibtisch im Schlafzimmer des Gastwirts und holte sich die Geldkassette...

Im Dorbach ertranken in ein achtjähriger Junge aus Muckentail, Kreis Moshach (Nordbaden). Der Junge glitt beim Spielen am Ufer des Baches aus und wurde von den hochgehenden Fluten mitgerissen... Im Dorbach ertranken in ein achtjähriger Junge aus Muckentail, Kreis Moshach (Nordbaden). Der Junge glitt beim Spielen am Ufer des Baches aus und wurde von den hochgehenden Fluten mitgerissen. Erst am Sonntag konnte die Leiche geborgen werden...

„Wenn du hier draufdrückst, kommt die Feuerweh“, sagte ein achtjähriger Junge in Fellbach zu seinem gleichaltrigen Freund... Wenn du hier draufdrückt, kommt die Feuerweh“, sagte ein achtjähriger Junge in Fellbach zu seinem gleichaltrigen Freund. Der Freund hatte Zweifel und drückte auf den Feuermelder. Dann versteckten sich die beiden im nächsten Haus und harzten der Dinge, die da kommen sollten...

Reinhaltung des Brauchturns gefordert... Gengenbach. In der Jahreshauptversammlung der Vereinigung schwäbisch-alemannischer Nurenzünfte in Gengenbach wurde von den alten Zünften Hottwell, Überlingen und Elzach in einem Votum zur neuen Satzung die Reinhaltung des Brauchturns verlangt... Reinhaltung des Brauchturns gefordert... Gengenbach. In der Jahreshauptversammlung der Vereinigung schwäbisch-alemannischer Nurenzünfte in Gengenbach wurde von den alten Zünften Hottwell, Überlingen und Elzach in einem Votum zur neuen Satzung die Reinhaltung des Brauchturns verlangt...

Als neuer Präsident wurde Kreisamtmann I. R. Zehnder, Villingen, gewählt... Als neuer Präsident wurde Kreisamtmann I. R. Zehnder, Villingen, gewählt. Die nächste Jahreshauptversammlung wird in Engen abgehalten. Der bisherige Präsident Fischer, Villingen, der der Vereinigung 25 Jahre lang gedient hat, wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt...

Statf 40 nur noch 0,8 Liter nötig... Bühl. In Neuweiler Kreis Bühl, wurde ein neues Gerät zur Schädlingsbekämpfung im Wein- und Obstbau vorgeführt... Statf 40 nur noch 0,8 Liter nötig... Bühl. In Neuweiler Kreis Bühl, wurde ein neues Gerät zur Schädlingsbekämpfung im Wein- und Obstbau vorgeführt. Nach Ansicht der Sachverständigen bedeutet das Gerät eine urwäldische Neuerung...

Schneebericht vom Dienstag... Alb: Dreifachkeitsberg 6 cm, verweht, Ski stellenweise, - 2 Grad; Meßstetten 5, Pulver, nur Rodel, 0; Lichtstein-Traisberg 10, Pulver, möglich, - 2; Ostmettingen 15, stellenweise verhascht, gut, - 2... Schneebericht vom Dienstag... Alb: Dreifachkeitsberg 6 cm, verweht, Ski stellenweise, - 2 Grad; Meßstetten 5, Pulver, nur Rodel, 0; Lichtstein-Traisberg 10, Pulver, möglich, - 2; Ostmettingen 15, stellenweise verhascht, gut, - 2...

Straßenzustand am Dienstag... Verbreitet Schneeglätte bzw. Glatteis. Es wird geräumt und gestreut... Straßenzustand am Dienstag... Verbreitet Schneeglätte bzw. Glatteis. Es wird geräumt und gestreut. Verkehr stellenweise, im Raum Meßstetten durch Schneeverwehungen stärker behindert.

„ten Hoff hatte Angst“... Vernichtende belgische Pressestimmen über den deutschen Schwergewichtboxer... „ten Hoff hatte Angst“... Vernichtende belgische Pressestimmen über den deutschen Schwergewichtboxer. Derhalb seines Landes, wo er das erstmal kämpfte, so nervös und steif war...

Trainiert Schade mit Zatopek... Einladung auf die Krime... Trainiert Schade mit Zatopek... Einladung auf die Krime... Nach einem aus Duisburg datierten Artikel der Welt ist der deutsche Langstreckenrekordler Herbert Schade von Weltmeister Emil Zatopek (Tschechoslowakei) eingeladen worden, mit ihm gemeinsam auf der Krime zu trainieren...

Wintersternfahrt ohne Schnee... Die ADAC-Wintersternfahrt nach Garmisch-Partenkirchen, die am Sonntagmittag mit einem Geschicklichkeitsturnier in Garmisch abgeschlossen wurde, stand meist im Zeichen des Tauwetters... Wintersternfahrt ohne Schnee... Die ADAC-Wintersternfahrt nach Garmisch-Partenkirchen, die am Sonntagmittag mit einem Geschicklichkeitsturnier in Garmisch abgeschlossen wurde, stand meist im Zeichen des Tauwetters. Während von 9 gestarteten Wagen 80 das Ziel erreichten, wobei in 54 Stunden Strecken zwischen 178 und 250 km gefahren werden mußten, fiel fast die Hälfte der Motorräder aus...

Totgewinne... West-Süd: Zwölferwetter: 1. Rang je 982,40 DM; 2. Rang je 528,00 DM; 3. Rang je 71,78 DM; Zehnerwetter: 1. Rang je 232,70 DM; 2. Rang je 146,28 DM; 3. Rang je 19,40 DM... Totgewinne... West-Süd: Zwölferwetter: 1. Rang je 982,40 DM; 2. Rang je 528,00 DM; 3. Rang je 71,78 DM; Zehnerwetter: 1. Rang je 232,70 DM; 2. Rang je 146,28 DM; 3. Rang je 19,40 DM...

Ein Wildschwein erschreckte Spaziergänger am Freiburger Schloßberg... Ein Wildschwein erschreckte Spaziergänger am Freiburger Schloßberg, als es plötzlich aus dem Wald den Berg heruntergerast kam... Ein Wildschwein erschreckte Spaziergänger am Freiburger Schloßberg... Ein Wildschwein erschreckte Spaziergänger am Freiburger Schloßberg, als es plötzlich aus dem Wald den Berg heruntergerast kam und offenbar in den städtischen Reben verschwinden wollte. Dabei verlor sich das Tier mit dem Kopf im eisernen Gitter eines der Zugastore und konnte sich nicht mehr befreien...

einige Kisten alter Munition vergraben gewesen waren, die in der Nacht infolge der großen Hitze explodierten... einige Kisten alter Munition vergraben gewesen waren, die in der Nacht infolge der großen Hitze explodierten...

Seit Jahren bereits wurden Spreng- und Panzergranaten im Gesamtgewicht von rund 250 Kilo als Zuggewichte für die Kirchturnhufe von Ottenhofen bei Rothenburg verwendet... Seit Jahren bereits wurden Spreng- und Panzergranaten im Gesamtgewicht von rund 250 Kilo als Zuggewichte für die Kirchturnhufe von Ottenhofen bei Rothenburg verwendet. Durch Zufall entdeckte der Lehrer die gefährlichen Gewichte und sorgte für ihre Entfernung...

Zur Information

Im Bundesgebiet wurden 1951 12 823 170 Tonnen Eisenerz mit einem Fe-Gehalt von 3474 232 Tonnen gefördert...

Erleichterung - nicht Entspannung

Die Kohlenlage in der Beurteilung der Bundesregierung

BONN. - Man könne keinesfalls von einer Entspannung der Kohlenversorgungslage sprechen, erklären maßgebliche Kreise der Bundesregierung...

von 3 Mill. t US-Kohle nicht in vollem Umfang eingeführt werden könne. Bei anhaltend günstigen Förderleistungen im Bundesgebiet könne aber der Ausfall amerikanischer Kohle weitgehend ausgeglichen werden.

Dämpfer für Harris

Die Sachverständigen der Kohlenversorgungslage aus Kreisen der Bundesregierung haben es wieder einmal unternommen, allzu üppig ins Kraut schießenden Optimismus hinsichtlich der Grundstoffversorgung zu dämpfen.

Mehr Aufträge

Auftragseingang im November um 9 Proz. höher
BONN. Der Auftragseingang in der Industrie war im November 1951 nach Mitteilung des Bundeswirtschaftsministeriums bei nur geringfügig erhöhten Preisen um 9 Prozent größer als im Vormonat.

Beschäftigtenzahl

Im IV. Quartal um 300 000 gesunken
BONN. - Die Arbeitsämter in der Bundesrepublik zählten am Ende des Jahres 1951 insgesamt 14 592 013 beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte.

Lebenshaltungskosten

Im Dezember weiter gestiegen
TÜBINGEN. - Der Preisindex der Lebenshaltungskosten in Württemberg-Hohenzollern lag im November 1951, den Stand vom Dezember 1950 übertraf er um 12 Prozent.

Württemberg-Adreßbuch

STUTTGART. Der Adreßbuchverlag Windhager, Lang & Co. GmbH, Stuttgart W, Weimarstraße 42, hat soeben die Neuausgabe 1952 des seit Jahren für die württembergische Wirtschaft zu einem Begriff gewordenen Landesadreßbuches wieder herausgebracht.

Firmen und Unternehmungen

Günstige Abschlüsse bei Daimler-Benz

STUTTGART. - Der Geschäftsbericht der Daimler-Benz AG für die beiden Jahre 1949/50 und 1950, der gestern der HV vorgelegt wurde, weist den außerordentlichen Aufschwung nach, den dieses repräsentative Werk der deutschen Automobilindustrie seit der Währungsreform genommen hat.

DM ausgewiesen; das Vorjahr schloß ohne Gewinn und Verlust ab.

Glanzstoff erhöht Perlonproduktion

DÜSSELDORF. Die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken AG werden in ihrem Werk Oberbruch im Laufe dieses Jahres die Erzeugung von Perlonseide in Endlosfasern von 2 Tonnen auf 3,5 bis 4 Tonnen täglich erhöhen.

„Perlaine“, ein neues Perlongewebe

KREFELD. Nach eingehender Entwicklungsarbeit hat die Krefelder Weberei Kurt Wiens & Co. ein neues Perlongewebe entwickelt, das unter der Bezeichnung „Perlaine“ im kommenden Frühjahr im Einzelhandel erhältlich sein wird.

SCHWABISCH HALL. - Bausparkasse der deutschen Volksbanken AG erfolgreich. Die Gesellschaft, deren Kapital sich in Händen der Zentralkassen der Volksbanken sowie der deutschen Genossenschaftskassen befindet, legt den Geschäftsbericht für die

Hohe Lohnsteuereinnahmen

Lohnerhöhungen wirkten sich aus
STUTTGART. - Im III. Quartal 1951 erhöhte sich das Lohnsteueraufkommen in Württemberg-Baden gegenüber dem II. Quartal um 22,2 Prozent.

Mittelstandsblock

Kein Beitritt des Einzelhandels
FREUDENSTADT. - Vertreter des Einzelhandelsverbandes Württemberg-Hohenzollern gelangten auf einer Versammlung in Freudenstadt einstimmig zu der Ansicht, daß ein Beitritt der Einzelhändler zu dem neugegründeten Mittelstandsblock nicht in Frage kommen könne.

Dividende bei Maschinen Ravensburg

STUTTGART. Die HV der Maschinenfabrik Ravensburg AG in Ravensburg beschloß am 14. Januar, für 1950 auf das AK von 1,04 Mill. DM 3 Prozent Dividende zu verteilen.

Stahlerzeugung gesunken

England produzierte über 600 000 t weniger
LONDON. Großbritannien produzierte 1951 15,63 Mill. t Rohstahl gegenüber 16,29 Mill. t im Vorjahr.

Börsen: Weiter Montan-Hausse

STUTTGART. An den westdeutschen Börsen setzte sich die Hausse in Montanaktien auch am Wochenbeginn fort. Im Vordergrund des Interesses standen Mannesmann und die als zurückgeblieben angesehene Eisenhütte Köln.

Einbettcouches

Doppelbettcouches
Polstersessel

in vielen Modellen, zu günstigen Preisen bei bequemer Teilzahlung in der

Beschag-Polstermöbel-Etage

Stuttgart N, Königstraße 72
am Wilhelmshaus, Gebäude Stuttg. Bank
Eingang Rotebühlstraße

Rasier Dich ohne Qual mit Punktal SOLINGEN

Husten-Merzellen die einzigen Hustenbonbons mit dem millionenfach bewährten Schleimhaut-Antisepticum Trikanolin...

Fisch schmeckt mir nur bei dir, Mutter! So gut wird's erst mit Palmin! Fischkoteletts in Sahnensauce

ZEITUNGS-ANZEIGEN Öffnen dem tüchtigen Geschäftsmann das Tor zu dem kaufkräftigen Leserkreis.

Die Abführ-Schokolade Wer dies und jenes ausprobieren, spürt bald den Unterschied und verlangt nicht ein Abführmittel...

Stellenangebote Perf. jung. Stenotypistin Konstruktionsbüro f. Maschinenbau in Tübingen sucht für sofort oder später einen erstklassigen erfahrenen Konstrukteur...

Lohnaufträge gesucht für Schnell-Nähmaschinen von kleinerem, leistungsfähigem Betrieb unter fachkundiger Leitung.

Einbettcouches Doppelbettcouches Polstersessel in vielen Modellen, zu günstigen Preisen bei bequemer Teilzahlung in der

DIE SPHINX OHNE GEHEIMNIS

Von Oscar Wilde

Eines Nachmittags saß ich vor dem Café de la Paix, betrachtete den Glanz und die Schönheit des Pariser Lebens und wunderte mich bei meinem Glasse Wermut über das merkwürdige Bild des Stolzes und der Armut, das sich vor mir entrollte. Da plötzlich erblickte ich Lord Murchison. Seit unserer Studienzeit vor fast zehn Jahren hatten wir uns nicht mehr gesehen; so freute ich mich ungemein, ihn wiederzutreffen, und wir drückten uns herzlich die Hand. In Oxford waren wir sehr befreundet gewesen. Ich fand ihn jetzt ziemlich verändert. Er sah bekümmert aus und schien über irgend etwas im Zweifel zu sein. Ich nahm an, daß es sich um eine Frau handelte, und ich fragte ihn, ob er schon verheiratet sei.

„Ich verstehe die Frauen zu wenig“, antwortete er.

„Mein lieber Gerald“, sagte ich, „Frauen sind dazu da, um geliebt, nicht, um verstanden zu werden.“

„Ich kann nicht lieben, wo ich nicht vertrauen kann“, erwiderte er.

„Mir scheint in deinem Leben gibt es ein Geheimnis, Gerald“, rief ich. „Erzähle mir davon.“

„Eines Tages“, sagte er, „ging ich gegen fünf Uhr die Bond Street hinunter. Es herrschte ein schreckliches Wagen-Gewirr, und der Verkehr stockte beinahe. Nahe beim Gehsteig stand ein kleiner gelber Zweisitzer, der aus irgendeinem Grunde meine Aufmerksamkeit erregte. Als ich vorbeikam, schaute das Gesicht einer Frau aus dem Fenster, das mich sofort bestrickte. Die ganze Nacht dachte ich daran und auch den nächsten Tag. Aber ich konnte meine schöne Unbekannte nicht finden. Ungefähr eine Woche später war ich bei Madame de Rastail eingeladen. Das Essen sollte um acht Uhr stattfinden,

doch um halb neun saßen wir immer noch im Salon und warteten. Da endlich wurde Lady Alroy gemeldet. Es war die Frau, die ich gesucht hatte. Sie sah aus wie ein Mondstrahl in grauen Spitzen. Ich verliebte mich leidenschaftlich, koplos, und die unerklärliche Atmosphäre des Geheimnisvollen, die sie umgab, erregte meine glühendste Neugier. Als sie aufbrach, fragte ich sie, ob ich ihr einen Besuch machen dürfte. Sie zögerte einen Augenblick, sah sich um, um sich zu vergewissern, daß niemand in der Nähe war, und sagte dann: „Ja, morgen um Viertel vor fünf.“

„Am folgenden Tage erschien ich auf die Minute pünktlich am Park Lane, doch wurde mir dort der Bescheid zuteil, daß Lady Alroy soeben ausgegangen sei. Ganz unglücklich und äußerst verwirrt begab ich mich in den Klub, und nach langer Überlegung schrieb ich ihr einen Brief, in dem ich anfragte, ob es mir erlaubt sei, an einem andern Tage mein Glück zu versuchen. Endlich nach mehreren Tagen erhielt ich eine Antwort, daß ich sie am Sonntag um vier Uhr zu Hause besuchen dürfte. Und der Brief enthielt noch folgende merkwürdige Nachschrift: „Bitte schreiben Sie mir nicht mehr hierher. Ich werde es Ihnen bei unserm Wiedersehen erklären.“ Am Sonntag empfing sie mich, und sie war einfach entzückend; doch als ich mich verabschiedete, bat sie mich, wenn ich ihr jemals wieder eine schriftliche Mitteilung zukommen lassen müßte, meinen Brief an Frau Knox, Buchhandlung Whittaker, Green Street, zu adressieren. „Es gibt Gründe“, sagte sie, „warum ich in meinem Hause keinen Brief erhalten darf.“

„Manchmal meinte ich, sie befände sich in der Gewalt eines Mannes, aber sie wirkte so unnahbar, daß ich es nicht glauben konnte.

Es war wirklich sehr schwer für mich, zu irgendeinem Schluß zu kommen. Endlich beschloß ich, sie um ihre Hand zu bitten und schrieb ihr an die mir aufgegebene Adresse. Sie lud mich wieder ein und ich glaubte im siebenten Himmel zu sein. Nur das Geheimnis beunruhigte mich und warum mußte mich der Zufall auf die richtige Spur bringen? „Auf meinem Weg zu ihr schlug ich einen kürzeren Weg ein und geriet in eine schälige kleine Gasse. Plötzlich sah ich tiefverschleiert Lady Alroy. Sie bemerkte mich nicht. Am letzten Hause machte sie halt, entnahm ihrer Tasche einen Schlüssel, schloß die Tür auf und war verschwunden. Ich eilte ihr nach und fand vor der Tür ihr Taschentuch, das sie verloren hatte.

„Am Abend dieses Tages suchte ich sie auf. Sie sah reizend aus. Ich freute mich so, Sie zu sehen. Ich war den ganzen Tag daheim. Ich starrte sie verwundert an und überreichte ihr das Tuch. „Das haben Sie heute nachmittag in der Cumnor Street verloren!“ Sie sah mich erschrocken an, nahm das Taschentuch aber nicht entgegen. „Was haben Sie dort gemacht?“ forschte ich. — „Mit welchem Recht fragen Sie das?“ entgegnete sie. — „Mit dem Recht eines Mannes, der Sie liebt“, gab ich zurück. Wehnend versicherte sie, daß sie dort niemand getroffen habe. Ich war außer mir, ich weiß nicht mehr, was ich sagte. Schließlich stürzte ich aus dem Hause und reiste nach Norwegen.

„Nach einem Monat kehrte ich zurück und las in der Zeitung ihre Todesanzeige. Sie hatte sich in der Oper erkältet und war fünf Tage später an einer Lungenentzündung gestorben.

„Nicht die Neugier, sondern Qual und Trauer trieben mich dann zu dem Haus in der Cumnor Street. Als ich anklopfte, öffnete eine ehrbar aussehende Frau. Ich zeigte ihr ein Bild von Lady Alroy, und fragte sie, ob sie die Dame kenne. „Aber natürlich kenne ich sie“, antwortete die Frau. „Sie war meine beste Mieterin. Wann kommt sie wieder?“ — „Die Dame ist tot“, erwiderte ich. „Was um alles in der Welt hat sie denn hier gemacht?“ — rief ich. — „Sie saß bloß im Salon, las Bücher und trank manchmal Tee.“ — Glaubst du, daß die Frau die Wahrheit sagte?“ — „Doch, das glaube ich. Lady Alroy war ganz einfach eine Frau mit einem krankhaften Hang zum Geheimnisvollen, aber sie selbst war eine Sphinx ohne Geheimnis.“

Zwei Hundeseelen



Gefalle ich Ihnen? — Vorstellen ist ja wohl nicht nötig, denn wer kennt den flinken Schnauzer nicht?



Ich bin ein alter englischer Schäferhund. Sie glauben es nicht? — Doch! — Auf einem berühmten Galsborough-Gemälde können Sie mich schon finden.

Das Vorfahrtsrecht im Leben

Eine moderne Fabel von Jo Hanns Rösler

Mein Haus steht ungefähr zehn Kilometer hinter der Stadtgrenze, just an der Stelle, wo vier breite Landstraßen, aus dem Süden, Osten, Westen und Norden kommend, rechtwinklig zusammenstoßen. Vier Bäume stehen in jeder Ecke, vier Wegweiser nach jeder Richtung, der eine nach Süden, der andere nach Norden, nach Osten und nach Westen.

Die Autofahrer, die in früheren Jahren oft diese Strecke fuhren, kannten diese gefährliche Kreuzung, man minderte die Fahrgeschwindigkeit, warf einen kurzen Blick nach rechts und überlegte sich, ob die Strecke frei war, um dann im schnellen Tempo die Kreuzung zu überqueren. Die Kenntnis des Vorfahrtsrechtes war wohl nirgends so wichtig wie hier.

Nun geschah eines Tages folgendes: es näherten sich in gleicher Geschwindigkeit auf allen vier Wegen der Kreuzung vier Wagen. Unmittelbar vor der Kreuzung bremsen alle vier Wagen ab und hielten.

„Ich habe das Vorfahrtsrecht vor Ihnen!“ rief der Mann, der von rechts kam, zu dem Wagen hinüber, der links von ihm stand. Das linke Auto sah dies ein und wartete. Nun hielt aber wiederum rechts von dem Wagen, der das Vorfahrtsrecht besaß, ein anderer Wagen. Und auch aus diesem Wagen beugte sich ein Herr, der dem Fahrer, der das Vorfahrtsrecht vor dem linken Wagen besaß, zurief:

„Ich habe das Vorfahrtsrecht vor Ihnen, mein Herr!“

Der letzte Wagen wäre also jetzt mit Recht weitergefahren, sein Vorfahrtsrecht ausnutzend, wenn nicht wieder rechts von ihm ein vierter Wagen gewartet hätte.

„Einen Augenblick, mein Herr!“, rief dieser vierte Fahrer, „ich stehe rechts von Ihnen — ich habe das Vorfahrtsrecht!“

„Keineswegs!“

Der das rief, war der Fahrer des zweiten Wagens, von dem wir am Anfang der Begegnung sprachen und der geduldig das Vorfahrtsrecht des rechts von ihm stehenden Wagens abwartete.

„Keineswegs“, rief also dieser Herr, „Sie stehen links von mir — ich habe also das Vorfahrtsrecht vor Ihnen!“

„Dann fahren Sie doch!“

„Ich kann nicht! Ich muß dem Wagen rechts von mir das Vorfahrtsrecht lassen.“

Und er beugte sich nach rechts und winkte dem rechtsstehenden Wagen, doch endlich zu fahren. Dieser deutete jedoch mit einer bedauernden Geste auf den Wagen, der wieder rechts von ihm stand. So ging das im Kreise herum und keiner wollte ein noch aus, man kletterte aus dem Wagen und besprach die Rechtslage und dann stießen die Meinungen hart aufeinander, denn keiner wollte nachgeben und jeder bestand auf seinem Schein, zumal er ja nur von links dasselbe Recht verlangte, wie er nach rechts in der gleichen Minute eingedrungen war. Und so standen sie viele Stunden und viele Tage und Wochen, und wenn sie nicht gestorben sind, stehen sie vielleicht heute noch da und streiten und können sich nicht einig werden über ihr Vorfahrtsrecht.

Wir alle, meine Freunde, haben ein Vorfahrtsrecht im Leben, wenn wir vom rechten Wege kommen. Aber vergeßt nicht, es kommen auch andere Menschen vom rechten Wege, ganz gleich, ob vom Süden, Norden, Osten oder Westen. Besteht nicht immer auf eurem Schein, eurem Recht. Wir kommen sonst nicht weiter, nicht vorwärts, wir bleiben sonst auf der Stelle stehen und haben doch noch so viel zu tun in unserem kurzen Leben.

Berühmte Hunde berühmter Herren

„Das würde niemand glauben, Herrschaften, wie voll es überall von so einem Hündchen ist!“ Karel Capek

Ein Philosoph, der ein großer Tierfreund war, hat einmal gesagt, daß für ihn ein wohlzogener Hund das vollkommenste Lebewesen sei, das auf der Erde lebe. Bei keinem anderen Wesen würde man Treue und Mut, Gehorsam und Aufopferung im gleichen Maße finden und es wäre darum auch nicht verwunderlich, daß sich der Mensch gerade den Hund als besten Freund immer wieder in sein Haus geholt habe.

Jeder echte Hundefreund wird diesen Worten beipflichten, ganz gleichgültig, ob nun ein gelehriges Pudelmchen oder ein lustiger Dackel, ein stolzer Schäferhund oder ein spitznasiger Mischling des Lebens Freuden und Leiden mit ihm teilt. Immer wieder finden wir in der Weltgeschichte Beispiele für die innigen Freundschaften zwischen Menschen und Hunden.

Alexander der Große ließ dem Andenken eines Lieblingshundes der ihn vor dem Angriff eines Elefanten gerettet hatte, eine ganze Stadt „Pevilla“ erbauen. Etwas übertrieben erscheint uns das Benehmen König Heinrichs III. von Frankreich, der sich weder bei Tag noch bei Nacht von drei kleinen, aus Smyrna stammenden Hunden trennte. Sie hatten die Namen „Liline“, „Titi“ und „Mimi“. Der Unterhalt dieser drei Hunde kostete dem Staatsschatz jährlich 100.000 Dukaten. Diese

Summe ist verbürgt, man kann sie jederzeit im Haushaltsplan der Hofhaltung nachlesen. Wie weit man aber einem Bericht Glauben schenken kann, den ein Hötling verfaßte, bleibt dahingestellt. Dieser Bericht sort nämlich, daß die drei Hunde nachts die Wache am Lager des Königs hielten. Sie wechselten sich in bestimmten Zwischenräumen ab, und zwar weckte derjenige von ihnen, dessen Zeit herum war, den nächsten durch einen leichten Biß ins Ohr. Geschichtlich erwiesen aber ist wiederum, daß gerade „Liline“ beim König wachte, als am frühen Morgen der Mönch Jacques Clément das Schlafgemach des Königs betrat, um ihn zu ermorden. Das Hündchen fing so laut zu bellen an, daß es der König aus dem Raum tragen ließ. Einige Sekunden später versetzte Clément dem König den Dolchstoß, der ihn tötete.

Auch Napoleon war ein Hundefreund. In einem Pariser Museum steht noch heute der ausgestopfte „Fox“, der den Kaiser nach Elba begleitete und sich niemals von ihm trennte. Noch mehr hing Napoleon an einem Mops, der den seltenen Namen „Monsieur Fortune“ führte und die ganze Laufbahn des korsischen Feldherrn und Imperator miterlebt hatte.

Friedrich des Großen Windspiele sind durch Anekdoten allgemein bekannt, auch Bismarcks Vorliebe für Doggen braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Im „Hotel zur englischen Krone“

Das Haus Nummer Zehn in der Downing-Street zu London

Wenn man den Trafalgar-Square in London südwärts nach dem Parlament zu geht, kommt man an breitt ausladenden Regierungsgebäuden vorbei und stößt zur rechten Hand auf eine enge Seitengasse. Das ist „Downing-Street“.

Wenn man in diese enge Gasse hineinschaut, fallen dem Betrachter zwei unscheinbare, rauchgeschwärzte Ziegelhäuschen auf. Das eine der Häuser, eigentlich eine Ziegel-schachtel im Georgianischen Baustil, ist zwei-stöckig. Das Dach ist flach und ein schwarzes, primitives Eisengitter grenzt das Haus gegen die Straße zu ab, steigt über dem Tor an, und wölbt sich zu einem Bogen, der oben in der Mitte eine Laterne hält. Tausende solcher unauffälliger Häuserfassaden gibt es auch heute noch in London. Aber das kleine, grüne Häuslein in der unscheinbaren Sack-gasse, nur wenige Schritte vom brausenden Verkehr der Weltstadt London entfernt, trägt einen altmodischen Türklopfer in Form eines Löwenkopfes, und darunter ist ein blankes Messingschild angebracht, auf dem die Worte stehen: „First Lord of the Treasury“. Hier ist Downing-Street Nr. 10, das wichtigste Haus Englands, seit 250 Jahren die offizielle Residenz des Ministerpräsidenten.

Es ist ein Haus, das man nicht kaufen und das man nicht mieten kann. Heimlich kann man nicht darin werden, man kann sich nicht fürs Leben niederlassen, seine eigenen Möbel nicht mitnehmen, nicht seine Bilder, kaum ein paar Bücher. Es ist nur ein Durch-gangshaus, ein zeitweiliger Sitz, ein mit viel Komfort aber altväterlich eingerichtetes Hotel. Und wie in einem Hotel findet man hier

auf allen Einrichtungsgegenständen an Schreibtischen und Bücherschränken, an allen Küchenuensilien, selbst auf den Staub-tüchern, die Initialien des Besitzers und das Zeichen, unter dem er seine Geschäfte führt. Die Initialien sind die der jeweiligen Majestät, das Zeichen ist das königliche Wap-pen und eine Krone. Denn die Krone ist es, die das Haus zur Verfügung stellt; wer darin wohnt, ist ihr Gast, muß aber zum Entgelt das ganze Haus und alle Geschäfte des Besitzers verwalten. Es ist also, wie man sieht, ein Gasthof eigener Art; unter den unzähligen Gasthöfen der ganzen Welt jedoch, die den gleichen Namen führen, ist es das einzig authentische, richtige, wirkliche „Hotel zur englischen Krone“.

Es beherbergt stets nur eine Familie und deren Dienerschaft, oftmals nur einen ein-samen Mann und seine Sekretäre. Aber dieser einzige Gast ist ein besonderer Gast, dem eine ganze Nation, ja ein Imperium die Aufwartung macht.

Dieser Gast in den Räumen des „Hotels zur englischen Krone“ hat eine schwere Ver-anantwortung zu tragen. Er wird nicht immer gut schlafen in den teuren Betten, die ihm zur Verfügung stehen, trotz der großen Stille, die wie eine Sorgenwolke, unbeweglich, grau und drückend, das Hotel umhüllt. Denn was hier im Kreise verantwortlicher Staatmänner an grünen Tischen beschlossen wird, ist Stunden später in den breiten Schlagzeilen der Weltpresse als lautes, viel kritisiertes Echo zu finden. Es wird von Millionen auf der ganzen Erde gelesen und in den Kabinetten der Länder werden ent-scheidende Gegenmaßnahmen erwogen und

getroffen, die oft das Schicksal ganzer Völ-ker beeinflussen.

Von den Tagen Robert Walpoles an, über William Pitt, Palmerston, Wellington, Glad-stone, Balfour, Asquith, Chamberlain, Chur-chill, Attlee und heute wieder Churchill, rauscht die Sorge um den Bestand eines Weltreiches, dem Bewohner des Hotels wie der Gesang des Meeres in der Muschel immer in den Ohren. Vergesse er sie eine Sek-unde lang, so erinnerten die Marmor-büsten in den Ecken und Gemälde an den Wänden und andere aufdringliche Zeichen an die Nöte anderer Generationen und an die Verantwortung seiner Vorgänger.

Es gibt keinen Tag, an dem nicht Down-ning-Street in irgendeinem Zusammenhang in den Zeitungen der Welt erwähnt wird, aber nur wenige Menschen wußten etwas über den skrupellosen, geschmeidigen Mann, der der weltbekanntesten Straße den Namen gegeben hat.

George Downing, Architekt von Beruf, kam 1645 aus der neuen Welt nach London und diente in der parlamentarischen Armee Crom-wells. Später wurde er Gesandter in Prag und erhielt den Titel Sir. Karl II. schenkte ihm einen Grund und Boden in der Nähe des ehemaligen Tennisplatzes Königs Hein-richts, auf dem Sir George einige Häuser er-richtete. Zur Zeit James des I. gehörte ein Haus, ungefähr auf dem Terrain der jetzigen Nr. 10, einem Lord Knevett, dessen Name der Nachwelt überliefert worden ist, weil er derjenige war, der den berühmten Guy Fawkes, das Haupt der Pulverschwörung in den Kellergewölbten des Parlaments, fand und verhaftete. Im Jahre 1731 bot Georg der II. der Hannoveraner, das Haus Nr. 10 dem damaligen Ministerpräsidenten, Sir Robert Walpole, als offizielle Wohnung an, und seit dieser Zeit hat jeder Ministerpräsident darin gewohnt.

Wenn man in diesem charakteristisch eng-lishen Haus, das sich außen dunkel-schlicht, ja häßlich, innen aber überraschend gerü-mig und elegant präsentiert, ein wenig Um-schau hält, sieht man auf Schritt und Tritt, daß man sich in Regienzimmern wichtiger Staatsaktionen befindet.

Es ging oft stürmisch her in den gedie-genen Räumen. Der erste, der in diesem Hause wohnte, Walpole, gab sein Siegel sei-nem König zehnmal zurück und zehnmal legte es König Georg der II. wiederum in seine Hände.

Der Marquis von Bute schrieb: „Hätte ich 50 Pfund Sterling im Jahr und nur Wasser und Brot, ich würde mich glücklicher schüt-teln.“

Das Sicherste bleibt immer, daß wir alles, was in und an uns ist, in Tat zu verwandeln suchen; darüber mögen dann die anderen, wie sie wollen und können, reden und ver-handeln.

zen, als in meiner jetzigen Lage, da ich Ministerpräsident bin.“

Der Herzog von Wellington mußte einmal vor den erbitterten Volksmassen, die eine Reform von ihm verlangten, flüchten, und gelangte nur durch das Hintertürchen des Gartens in sein Haus.

In diesen kleinen, friedlichen Garten hin-ter dem Haus, der durch hohe Mauern von der Umwelt abgeschlossen ist, kann der Mini-sterpräsident von seinem Arbeitszimmer aus hineinschauen. Wirft er einen flüchtigen Blick hinaus, sieht er jenseits des St. James Parker die Spitze der hohen Waterloo-Säule. Mit dieser täglichen melancholischen Mah-nung und Erinnerung, daß jede Leidenschaft zur Macht ihr Waterloo erlebt, geht er ins Parlament.